

Gunther Geipel

Theologengruppe im Vogtländischen
Leiterkreis

Freude der **LEBE**



„...und es entstand große Freude in dieser Stadt.“ Apg. 8,8

Erweckung im Land

Einheit im Leib

Freiheit in der Gemeinde

Pfeile der Liebe Nr. 17:
„Erweckung im Land, Einheit im Leib, Freiheit in der Gemeinde“
1. Auflage 2001

V- Medien



Bestelladresse: V- Medien, Am Heim 2, 08261 Schöneck, OT Schilbach

Spendenkonto: OVV, Sparkasse Vogtland, BLZ 870 580 00, Konto- Nr. 3 704 006 016
Verwendungszweck (unbedingt angeben!): V- Medien

Druckerei Lupart, Oelsnitz/V.

Danksagung

Meinen Freunden **Peter und Patricia Hindley** danke ich für sehr wertvolle Erkenntnisse über den Hl. Geist und beständige Erweckung. **Kathrin Flechsig** möchte ich für die Unterstützung bei der Erarbeitung der vorliegenden Schrift danken. **Pfr. Dr. Hans Häselbarth, Pastor Andreas Rosemann** und **Pfr. Herbert Lang** danke ich für die Durchsicht des Manuskripts und für ihre vielen hilfreichen Hinweise.

Inhalt:

Erweckung im Land (G. Geipel)

1. Erweckung- Normalzustand der Kirche
 2. Erweckung heute
 3. Erweckung in der Küche...im Dorf...in der Stadt...im Land
 4. Kennzeichen einer Erweckung
 5. Zehn Schritte zur Erweckung
 6. Nur durch den Hl. Geist
 7. Bereiche, auf die sich Erweckung auswirkt
 8. Vertrauen und Nüchternheit
- Exkurs: „Manifestationen“?**
9. Zehn gute Gründe, den Vater um Erweckung zu bitten
 10. Blut und Tränen

Einheit im Leib- Zitate (Zusammengestellt von G. Geipel)

1. Die Herausforderung
2. Größe und Schönheit
3. Liebender Humor
4. Ermutigung
5. Der Geist der Einheit
6. Die Herrlichkeit Jesu
7. Buße
8. Einheit in Vielfalt
9. Hauptsachen
10. ...und Nebensachen
11. „in Einheit zusammen sitzen...“
12. Versöhnung an der Wurzel

EINE NEUE WERTSCHÄTZUNG DES EINEN LEIBES CHRISTI (Theologengruppe im Vogtländischen Leiterkreis)

1. Äußere Gestalt und inneres Wesen der Kirche
2. Wesensmerkmale der Kirche
3. Eucharistische Gemeinschaft
4. Neutestamentliche Bildsprache

Freiheit in der Gemeinde- 5 x 5 Regeln (G. Geipel)

1. Gott zuerst- Regel
2. Leib- Christ- Regeln
3. Freiheits- Regeln
4. Frucht- Regeln
5. Nüchternheits- Regeln

Anhang: Hilfen für die tägliche Praxis

- Biblische Proklamationen zum Thema „Erweckung“
- Gebete um Einheit
- Vater, ich/ wir bitte(n) DICH um Erweckung
- „Checkliste Weitersagen“
- Gebetsschwerpunkte für jeden Tag der Woche

Erweckung im Land

Schon aus dem Alten Testament kann man eine Menge über Erweckung lernen. (Siehe dazu: Nicky Gumbel, Erweckung heute. Wie wir uns auf einen geistlichen Aufbruch vorbereiten können. Asslar 1999)

Es gibt zahlreiche gute Bücher über die verschiedenen Erweckungsbewegungen der Kirchengeschichte. Einige davon waren auch für die Erarbeitung der vorliegenden Schrift sehr hilfreich.

Vor allem aber konnte ich aus dem „Weltbestseller“ zu diesem Thema schöpfen: **aus der Apostelgeschichte**.

1. Erweckung- Normalzustand der Kirche

In Jerusalem werden zu Pfingsten 3000 Menschen getauft- und die Bewegung wächst und wächst (Apg 2). Samaria erlebt Erweckung: **"Das Volk neigte sich einmütig dem zu, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn die unreinen Geister fuhren aus mit großem Geschrei aus vielen Besessenen, auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden gesund gemacht; und es entstand große Freude in dieser Stadt."** (Apg. 8,6-8) In Lydda heilt Petrus im Namen Jesu einen Mann, der acht Jahre lang ans Bett gefesselt war- und dann heißt es: **"da sahen ihn alle, die in Lydda und in Sharon wohnten und bekehrten sich zu dem Herrn."** (Apg. 9,35) In Joppe erweckt Petrus Tabea vom Tod: **"und das wurde in ganz Joppe bekannt und viele kamen zum Glauben an den Herrn."** (Apg. 9,42). Erweckung geschieht auch im Haus des Kornelius: Der Hl. Geist fällt auf alle, die dem Wort zuhören; sie fangen an, in Zungen zu reden und Gott zu preisen (Apg. 10,45+46). Die Großstadt Antiochia erlebt Erweckung: **"Die Hand des Herrn war mit ihnen und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn."** (11,21). In Ikonion (14,1) wird eine große Menge Juden und Griechen gläubig und es geschehen Zeichen und Wunder durch die Hände der Apostel (14,3). In Derbe werden viele Menschen zu Jüngern Jesu (14,21). Viele Menschen in Korinth werden gläubig (18,8). In Ephesus hören viele das Wort Jesu (Apg 19,120), es geschehen außergewöhnliche Zeichen und Wunder (19,10-12). Gottesfurcht befällt sogar die ganze Stadt (19, 17). Eine große Bußbewegung beginnt (19,18f).

Der amerikanische Theologieprofessor Jack Deere schreibt über die Zeit der Apostelgeschichte: "Dies ist der einzige Zeitraum der Kirchengeschichte, bei dem wir völlig sicher sein können, dass unsere Aufzeichnungen darüber hundertprozentig richtig sind. Es ist der einzige Zeitraum der Kirchengeschichte, von dem wir mit absoluter Sicherheit wissen können, welche Meinung Gott zum Leben und Dienst der Kirche hat. Die Apostelgeschichte ist die beste Quelle, die wir besitzen, um zu zeigen, wie das normale Leben der Gemeinde aussehen soll, wenn der Heilige Geist gegenwärtig ist und wirkt. Hier finden wir eine Kirche, die eine Leidenschaft für Gott besitzt, die zu Opfern bereit ist- selbst bis hin zum Märtyrertod-, und es ist eine Kirche, die Wunder tut. Warum sollten wir glauben, dass Gott heute eine andere Kirche möchte? Gibt es jemanden, der ernsthaft die Kirche zur Zeit Calvins oder die Kirche des zwanzigsten Jahrhunderts als das Modell für ein normales Gemeindeleben vorziehen würde?" (Jack Deere, Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes, Wiesbaden 1995, S. 108)

Wenn die Apostelgeschichte also das normative Lehrbuch über die Kirche ist, dann ergeben die o.g. Belege ein überraschendes Gesamtbild: **Erweckung ist der Normalzustand der Kirche!** Oft sitzt in den Köpfen der Christen das gegenteilige Bild fest: Erweckung ist die große Ausnahme; wer viel Glück hat, kann gerade in seiner Lebenszeit eine Erweckungswelle miterleben. Und die Kirchengeschichte bietet tatsächlich das Bild einzelner Wellen: die franziskanische Bewegung, die Anfänge der Reformation, die Erweckung in Herrnhut, die methodistische Erweckung, die große Erweckung in Amerika, die Erweckung in Wales...Es waren einzelne Wellen, dazwischen lag ruhiges, z.T. sogar sehr abgestandenes Wasser. Kommt Erweckung also doch nur in Wellen? Ist es doch Glückssache, wenn man sie miterlebt?

Warum bietet die Apostelgeschichte das Bild eines beständigen Erweckungsstromes, die spätere Kirchengeschichte aber nur noch das Bild einzelner Wellen? Nirgendwo wird der Hl. Geist in der Bibel als Welle beschrieben. Mehrfach aber wird er prophetisch als ein beständig fließender Strom geschaut. Die Apostelgeschichte beschreibt die praktischen Auswirkungen dieses Stromes. Wenn wir ihn aber nicht als beständigen Strom erleben, liegt es nicht an ihm. Es liegt nicht am Wesen und am Willen des Hl. Geist, sondern an der Aufnahmebereitschaft der Menschen. Wer immer neu von diesem Wasser trinkt, der bekommt mehr und mehr... so viel, dass es auch zu den anderen fließt. Wer sich dem Strom beständig öffnet, wer sich davon mit fortspülen lässt (und gerade so ein festes Fundament für sein Leben bekommt), der erlebt beständig Erweckung, die sich dann auch von ihm her weiter ausbreitet.

Erweckung ist noch in einem anderen Sinne „Normalzustand“. Der Erweckungsforscher Iain Murray stellt fest: „Was in Erweckungen geschieht, darf nicht als etwas angesehen werden, das in wunderbarer Weise ganz anders ist als die regelmäßige Erfahrung der Gemeinde. Der Unterschied liegt im Ausmaß, nicht in der

Art und Weise. Während einer >Ausgießung des Geistes< ist der geistliche Einfluß weitgestreuter, die Überführung geschieht tiefergehender und die Gefühle sind intensiver. Doch das alles ist nur eine Verstärkung des normalen Christseins. Wahre Erweckungen sind >außergewöhnlich<, aber was man in solchen Zeiten erfährt, ist im Wesen nichts anderes als die geistliche Erfahrung, die den Christen zu anderen Zeiten auch gehört. Es ist der größere >Ernst< desselben Geistes, der bei all denen bleibt, die glauben ... Was eine Erweckung kennzeichnet, ist nicht, dass ungewöhnliche oder spezielle Mittel zur Anwendung kommen. Vielmehr wird den normalen Mitteln der Gnade Segen in besonderem Maß zugeteilt.“ (Zitiert nach: Guy Chevrain, Der Torontosegen, Wiesbaden 1995, S. 32)

Ich würde es gerne noch anders formulieren: Selbst dort, wo die Gemeinde Jesu nicht mehr (oder noch nicht) im Normalzustand der Erweckung lebt, ist oft noch (bzw. schon) vieles normal: Die Predigt, der Lobpreis, die Diakonie...Und Erweckung macht es dann gar völlig normal: Die Gemeinde wächst zahlenmäßig stark, die Liebe wächst, das Gebetsfeuer wächst...Die Predigten sind dann oft nicht besser, aber sie bewirken weit mehr. Das Programm für die Jugend ist vielleicht sogar weniger abwechslungsreich, aber es kommen weit mehr junge Leute zu den Gottesdiensten. Das Kirchengebäude ist nicht schöner als andere Kirchen, aber schon beim Betreten spüren Menschen die majestätische Gegenwart Gottes, fallen nieder und tun Buße.

Neben dem Missverständnis, dass Erweckung nur ein seltener „Glückstreffer“ sein kann, sollten wir also das Missverständnis beerdigen, dass Erweckung die Folge ganz außergewöhnlicher Angebote und exotischer Formen ist. Erweckung ist- im Sinne des Neuen Testaments! – vor allem sehr normal.

Und auch das ganz „normale Leben“ geht in der Erweckung weiter: auf Arbeit gehen, Kinder erziehen, Klosett putzen, Haare schneiden...Und doch werden selbst diese so normalen Dinge verändert, wenn man sie alle mit einem brennenden Herzen für Jesus tut!

2. Erweckung heute

Viele Gebiete unserer Erde erleben gegenwärtig Erweckung. In Teilen Südkorea ist seit Jahrzehnten ununterbrochen Erweckung. In China, Argentinien und weiteren Ländern Asiens und Lateinamerikas gibt es derzeit Erweckung. Von den über 800 Millionen Afrikanern sind inzwischen viele Millionen (laut „Internationaler Bibeldienst- Derek Prince“ über 400 Millionen!) wiedergeborene Christen.

Aber auch in der westlichen Welt geht es los! Die Erweckung in Pensacola (Florida), die am 18. Juni 1995 begann, hat inzwischen über drei Millionen Menschen in die dortigen Gottesdienste gezogen und zu Zehntausenden von Bekehrungen geführt.

Und wir dürfen das auch für Deutschland erwarten! Nicht weil wir es verdient hätten, sondern weil Gott gnädig ist! Der Gott, der die Berliner Mauer fallen ließ, ist auch stark genug, in Deutschland Erweckung zu geben. Die vollen Kirchen während der Wende waren ein kleiner Vorgeschmack. Unsere großen Kirchen werden noch gebraucht werden. Wir werden uns freuen, dass es so viele verschiedene Gemeinden gibt, weil wir uns in unserer Gemeinde nicht um all die Menschen kümmern können, die dann kommen werden.

Aber: Dürfen wir heute wirklich Erweckung erwarten, wenn Jesus doch von der "kleinen Herde" und vom "großen Abfall" vom Glauben gesprochen hat?

Es ist eine schmerzliche Wahrheit, dass angesichts schlimmer Verfolgung- in diesem Zusammenhang spricht Jesus vom großen Abfall (Mt 24,9 +10)- nicht alle bei Jesus bleiben werden. Jesus spricht von "vielen". Wie viele es sein werden, wissen wir nicht. Jesu Wort wird sich erfüllen. Abfallen werden aber zuerst die lauen Christen, die nicht durch das Erweckungsfeuer gegangen sind. Natürlich können auch "Erweckungschristen" abfallen. Das Wort Jesu vom Abfallen spricht gegen alle falsche Sicherheit, gegen Erweckung spricht es aber in keinsten Weise!

Das Wort von der kleinen Herde (Lk 12,32) sagte Jesus zunächst zu der damaligen Jüngerschar (Lk 12,22). Sie war in der Tat klein- und sollte doch in Seiner Kraft die Welt erobern! Das Wort von der kleinen Herde ist (auch heute!) ein Wort der Ermutigung an kleine Gruppen und Gemeinden, sich nicht zu verstecken, sondern Jesus bekanntzumachen- und mit Zuwachs zu rechnen. Der gleiche Lukas, der das Wort von der kleinen Herde überliefert hat, beschreibt gerade in der Apostelgeschichte, wie von der kleinen Herde Erweckung ausgeht! Das Wort von der kleinen Herde spricht nicht gegen Erweckung, sondern ermutigt gerade dazu!

Sicher muß man auch sagen: Die wirklich gläubige Christenheit war im Blick auf die Welt-Gesamtbevölkerung immer eine Minderheit. In manchen Zeiten und an manchen Orten aber eine sehr beachtliche und prägende Minderheit! Das Evangelium bewegte und bewegt ganze Städte und Länder! Man denke an die methodistische Erweckung, die Tausende erreichte und England vor einer blutigen Revolution (wie sie Frankreich leider erleben musste) bewahrte. Man denke an die Erweckung in Wales, die 1904 begann. Innerhalb von fünf Monaten bekehrten sich 100.000 Menschen. Die Bewegung erreichte England. Man schätzt dort 2 Millionen Bekehrungen. Und dann lief das Erweckungsfeuer in viele andere Länder. In Amerika kamen dabei ca. 20 Millionen Menschen zu Christus! Von den 60.000 Einwohnern von Atlantic City sollen sich weniger als 50 nicht bekehrt haben. - Und das gab es nicht nur am Beginn des letzten Jahrhunderts. David Hathaway erzählte uns kürzlich, dass bei einem seiner Einsätze in Sibirien ein Glaubens-Heilungsdienst im Krankenhaus dazu führte, dass Menschen mit gebrochenem Rückrat, Blinde und andere

Schwerkranke völlig geheilt wurden. Wie ein Lauffeuer ging das durch die Stadt. Innerhalb von 2 Tagen bekehrten sich 25 % der Bevölkerung zu Jesus!

Jesus selbst hat nicht nur von der "kleinen Herde", sondern auch von der "großen Ernte" gesprochen, die noch viele Arbeiter braucht (Mt 9,37f). Und im letzten Buch der Bibel lesen wir:

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen... Offb 7, 9

Da sieht man, was aus der kleinen Herde geworden ist!

3. Erweckung in der Küche...im Dorf...in der Stadt...im Land

Sie haben richtig gelesen: Es heißt nicht „in der Kirche“, sondern „in der Küche“. Erweckung beginnt mit mir selbst, Erweckung beginnt in meinem täglichen Umfeld!

Hören wir dazu ein Zeugnis des afrikanischen Bischofs Festo Kivengere:

„Ich bin bei Missionaren aufgewachsen. Wenn die Missionare manchmal aufbrausten, sagten sie gewöhnlich: "Daran ist das Klima schuld. Es ist zu heiß. " – „Das stimmt“, sagte ich. „Ihr seid müde. Und wenn der Leib müde ist, braust man ganz leicht schon mal auf. Wenn Euch aber zu dieser Zeit der Heilige Geist erfüllt hätte und die Gnade des Herrn Jesus Eure Herzen, wäret ihr zwar immer noch körperlich müde gewesen, aber von einer Müdigkeit friedlicher Art. Ihr hättet nicht aufzubrausen brauchen.“

Oft geschieht es aber, dass ich aufbrause. Was geschieht nun mit mir? Ich werde dann still und immer ärgerlicher und ich verursache eine Art Kälteraum zwischen mir und meiner Frau, und eine dünne Mauer wächst empor. Nicht sehr dick, - wir können uns hören, aber wir können uns nicht die Hand geben. Eine Entfremdung steht dazwischen und folgendes geschieht: Ich fange sehr schnell an, meiner Frau die Schuld zu geben und ich stelle eine lange Liste ihrer Fehler auf. Sie hat dies gesagt; sie hat so gehandelt; sie hätte das nicht tun sollen; sie war nicht gehorsam - eine lange Liste mit allen möglichen Dingen. Und ich denke: Bei mir ist alles in Ordnung.

Wenn ich aber in solcher Stimmung bin, fühle ich mich durch diese Liste noch elender, denn der Grund, warum ich all ihre Sünden aufzeige, ist doch nur der, dass ich selbst dadurch heiliger wirken will.

Jesus schafft es. Er weiß, dass ich einsam bin und er weiß, dass ich meine Frau einsam gemacht habe. Wir beten dann nicht zusammen, wir sprechen nicht über Jesus, unsere Herzen sind ganz kalt, in unserem Inneren ist Winter.

Und dann beginnt der Geist Gottes sein gnädiges Werk. Wenn er mir helfen möchte, sagt er: " Gib mir deine Liste. Gib mir alles, was dich an deiner Frau stört ". Und ich sage: " Herr, du weißt, dass sie da nicht ganz recht hat. " - "Ja, ich weiß! Aber gib sie mir und lass uns jetzt mal über dich sprechen. Bist du in Ordnung? Liebst du? Nein! Bist du glücklich? Nein! Kannst du beten? Nein! Denkst du an meine Frohe Botschaft?" - "Nein, ich denke an mich selbst und daran, wie schlecht meine Frau ist. Ich bin einsam." Er sagt: " Komm mit mir. Ich möchte dich frei machen. Du bist im Unrecht. Sage ja dazu." Dann hilft er mir "ja" zu sagen. Wenn ich zum Herrn "ja" sage und die Liste mit den Sünden meiner Frau vergesse, dann merke ich, dass meine Sündenliste viel länger ist, als die meiner Frau. Dann nimmt der Herr alles weg und ich sage: "Es tut mir leid." Dann reinigt er uns mit seinem Blut und er sagt mir: "Geh zu deiner Frau und sage ihr, dass es dir leid tut." Das ist furchtbar schwer. Lieber möchte ich irgendwo predigen, als jetzt in die Küche zu gehen und zu sagen: "Es tut mir leid! " Und so möchte ich dann auch manchmal sagen: Herr, ich habe keine Zeit; ich muss jetzt predigen gehen und ich kann keine Zeit verschwenden.

Dann sagt der Herr: "Gut, du kannst mit deiner Bibel gehen. Geh du und predige. Ich bleibe in der Küche bei deiner Frau." Das ist hart; denn das würde heißen, dass ich allein predigen müsste. Und allein zu predigen, ist eine schlimme Aufgabe. Die Bibel redet nicht, der Heilige Geist gibt keine Kraft, das Herz ist nicht frei, es kommen keine Worte. Was hat es für einen Zweck, so zu predigen? So kommt der segenspendende Heilige Geist und kehrt mich um: "Geh zu deiner Frau in die Küche!" Und ich gehe. Ich sage zu meiner Frau: "Es tut mir leid. Ich habe Kälte verursacht. Ich war kritisch. Ich habe meinen Herrn betrübt und ich habe Zeit verschwendet. Und dich habe ich zu einer Fremden gemacht. Bitte vergib mir!" Und sehr oft vergibt sie mir. Manchmal vergibt sie mir nicht so schnell. Sie merkt, dass ich es vielleicht nur tue, weil ich weiß, dass es getan werden muss. Dann sagt mir der Herr: "Tue es noch einmal. Lass es tiefer eindringen. Du bist noch nicht genug zerbrochen. Du erwartest, dass man dir schnell vergibt. Wenn du bereust, darfst du nicht von den anderen erwarten, dass sie dir schnell vergeben. Warum sollten sie es denn tun? Nur Jesus vergibt dir schnell. Lass den anderen doch Zeit, damit der Heilige Geist es noch tiefer eindringen lassen kann."

Und wenn es dann kommt, ist es noch süßer und schöner. Wenn meine Frau mir dann vergibt und selbst auch Buße tut und wir uns gegenseitig vergeben, weil Jesus uns vergeben hat, dann ist viel Licht in unserer

Küche und wir fangen an zu singen. In der Küche hat eine Erweckung begonnen, und dann möchten wir hinausgehen und das Erlebnis weitererzählen.“

Unter den vielen Erweckungsberichten, die Michael L. Brown in seinem Buch „Heiliges Feuer“ bringt, hat mich besonders einer berührt, der zeigt, wie Erweckung ein ganzes Dorf erschüttern kann. Während der Erweckung auf den Hebriden fand in einem ziemlich ablehnenden Dorf eine nächtliche Gebetsversammlung statt. Längere Zeit kämpften die Beter- ohne einen Durchbruch zu sehen. Dann betete der Schmied dreißig Minuten lang und schloss mit den Worten: "Gott, weißt Du nicht, dass Deine Ehre auf dem Spiel steht? Du hast verheißen, Fluten auf das dürre Land auszugießen, aber Du tust es nicht! Gott, Deine Ehre steht auf dem Spiel, und ich fordere Dich auf, Deine Verheißung einzulösen.“

Daraufhin schwankte das ganze Granitgebäude wie ein Blatt im Wind (siehe Apostelgeschichte 4, 31). Überall waren nun Männer und Frauen dabei, Gott zu suchen. Man sah Männer auf ihrem Angesicht liegen und Gott um Gnade anflehen. In jedem Haus brannte Licht. Wohl niemand im Dorf schlief mehr...

(Nach: Michael L. Brown, Heiliges Feuer. Der Weg von Erneuerung zur Erweckung, o.O.1999, S. 143f)

Uganda wird derzeit als ganze Nation von einer mächtigen Erweckung heimgesucht- die Regierung eingeschlossen. Gott ist nichts zu klein und nichts zu groß.

Erweckung ist in der Küche, im Dorf, im Stadion und im ganzen Land möglich...

4. Kennzeichen einer Erweckung

- Erweckung **beginnt immer mit Einzelnen**, die sich dem Geist Gottes öffnen. In Jerusalem werden zunächst etwa 120 Menschen vom Hl. Geist erfüllt. Diese Initialzündung aber führt zu einer großen Gemeinde und zur weltweiten Ausbreitung des Evangeliums. Die Erweckung des Paulus bringt einen riesigen Stein ins Rollen. In Ephesus beginnt die Erweckung mit der Geisterfüllung von etwa 12 Männern (Apg 19, 6f), schließlich aber wird die ganze Stadt erfasst. Wo sollte ich heute ihren Beginn erwarten? In meinem Herzen!
- Erweckung kommt nicht durch „Helden“, sondern durch **schwache und demütige Menschen**, die sich ganz Gott in die Arme werfen. Gerade in der Schwachheit kommt Gottes Kraft zur Vollendung. Gerade Leiter müssen oft „die Spannung zwischen Zeichen und Wundern und einer bemerkenswerten Ausgießung göttlichen Segens einerseits und Leid und Schmerz in scheinbar unbarmherzigem Maß andererseits“ aushalten. (Guy Chevrau, Der Torontosegen, Wiesbaden 1995, S. 75f)
- Erweckung bedeutet **Buße**. Die Bußbewegung in Ephesus (19,18 f) ist typisch für alle Erweckungen. Wo Gottes Geist wirkt, wirkt er als der Geist Jesu. Er deckt Schuld auf und führt zum Kreuz. Das Kreuz Jesu ist das Fundament und der Mittelpunkt einer Erweckung. Menschen weinen über ihre Sünde...
- Und sie weinen oder lachen dann vor **Freude** und Begeisterung über die Liebe und Gnade Gottes, durch die ihnen alle Schuld vergeben wurde, durch die sie im tiefsten Herzen erneuert werden. Freude breitet sich aus, weil Gottes befreiendes und heilendes Werk hautnah erlebt wird. **"...und es entstand große Freude in dieser Stadt."** (Apg 8,8) Diese Freude kann sich auch im Tanzen, im Lachen, im lauten Rufen und in heiliger Trunkenheit (Apg 2) äußern. Erweckung bedeutet Freude! Raniero Cantalamessa, der Prediger für den päpstlichen Haushalt, spricht von der "nüchternen Trunkenheit" bei der Erfahrung der Erfüllung mit dem Heiligen Geist.
„So viel ist sicher: Wenn du keine Begeisterung magst, dann ist Erweckung nichts für dich! Wenn du die Friedhofsruhe bevorzugst, wirst du mit dem Getöse, das eine Erweckung meistens begleitet, Probleme haben. Aus einer Erweckung bricht neues Leben hervor, und neues Leben ist aufregend.
Du magst keine Gefühlsausbrüche? Dann Sorge dafür, dass der Vater des eben nach Hause zurückgekehrten verlorenen Sohnes (Lukas 15) sich wieder beruhigt. Das Fest und die Musik sind überflüssig! Sag dem frisch geheilten Gelähmten in Apostelgeschichte 3, dass er sich beherrschen soll. Hüpfen und Springen im Tempel gehört sich nicht..“ (Michael L. Brown, Heiliges Feuer. Der Weg von Erneuerung zur Erweckung, o.O.1999, S. 139)
- Immer äußert sich diese Freude im **Lob Gottes**: in Jerusalem (Apg 2), im Haus des Offiziers Kornelius (Apg 10,46), in Ephesus (Apg 19,17), ja selbst im Kerker von Philippi (Apg 16). Lob und Anbetung des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes wachsen, je mehr eine Erweckung wächst.
- Erweckung ist stets mit **intensivem Gebet** verbunden. Das "Obergemach" (Apg 1), in dem sich die Jünger und Jüngerinnen Jesu zum Beten treffen, ist der Schlüssel für den Beginn und für das Wachstum der Erweckung in Jerusalem. Ohne den Preis intensiven Gebets bleibt Erweckung ein frommer Wunschtraum...
- Erweckung bedeutet **Leidenschaft für Jesus**. Man möchte IHN immer besser kennenlernen. Deshalb sucht man IHN im Wort, im Gebet, in der Stille, in den „geringsten Brüdern“ usw..
- Die immer stärkere Einheit mit Jesus führt zur **Einheit** untereinander- über alle Kirchengrenzen hinweg.
- Erweckung bringt **Liebe zum Wort Gottes**, einen regelrechten Hunger nach dem Wort...
- ...und **Gehorsam** gegenüber dem geschriebenen Wort Gottes und gegenüber dem Reden des Hl. Geistes.
- Erweckung bedeutet **Freundschaft mit dem Hl. Geist**. Man sehnt sich nach immer mehr Erfüllung- und erlebt sie. Jemand sagte, Erweckung hätte drei Stufen:
 - a) Der Hl. Geist "kämpft" mit der Kirche, räumt mit Sünde und Ungehorsam auf.
 - b) Der Hl. Geist "besucht" die Kirche, Gottes Kraft wird an bestimmten Punkten

immer stärker erlebt.

c) Der Hl. Geist "wohnt" in der Kirche, seine wunderbare Gegenwart wird beständig erlebt. Dabei geht es weiter mit Buße, Freude....

- Erweckung bringt mehr **Liebe und Herzlichkeit** unter die Christen. Aus „Kühlschränken“ werden „Kachelöfen“.
- Wenn der Hl. Geist Menschen erweckt, erwacht in ihnen auch die **Liebe zu Gottes auserwähltem Volk Israel**.
- Wo Erweckung ist, geschehen **Zeichen und Wunder**, die dazu führen, dass die Menschen die Realität Gottes erkennen und ehrfürchtig anerkennen.
- Erweckung drängt zur **Heiligung**. Wer die Gegenwart Gottes handfest erlebt, kann nicht mehr mit der Sünde spielen. Er erstrebt von ganzem Herzen ein heiliges, Gott wohlgefälliges Leben. Und wo das doch nicht geschieht, wird es aufgedeckt und abgestellt- hoffentlich durch Buße, manchmal aber auch durch Kirchenzucht oder göttliches Gericht (vgl. Apg 4).
- Erweckung drängt zur **Evangelisation und zur Mission**. Die eigene Erfahrung der Errettung und der Gegenwart Gottes treibt dazu, dass man Jesus möglichst überall bekannt machen will - auch wenn das Überwindung kostet und mitunter sogar massives Leid bedeutet.
- Erweckung drängt zum **Dienst an den Armen**- siehe die Gemeinden in Jerusalem und in Antiochien (Apg 2, 45; 11, 29f). Die Liebe Gottes treibt zum Dienst am ganzen Menschen- auch in seinen leiblichen und seelischen Bedürfnissen.
- Erweckung bringt **Leid**: Schmerzen und Tränen um die Verlorenen, Spott („Sie sind voll süßen Weines“) und nicht selten auch Verfolgung.
- Erweckung bringt viel **Arbeit** (Gebet, Seelsorge, Evangelisation...), bei dieser Arbeit aber auch viel Freude (u.a. die Freude, dass Gott selbst nun vieles tut, was man vorher mühsam und erfolglos zu tun versuchte).
- Erweckungsbewegungen leben in einer glühenden **Erwartung der Wiederkunft Jesu**. Sie sehen sich selbst nicht als Ziel, sondern als Wegbereiter des großen Ziels.
- Erweckungsbewegungen bleiben frisch und lebendig, wenn sie sich nicht in bestimmten Schemen „festfahren“, wenn sie immer wieder offen sind für das **heutige Werk des Hl. Geistes**. Gottes Handeln ist voller Überraschungen. „Man kann nicht mit dem Wind von gestern segeln.“ (Guy Chevreau)

Obwohl Erweckungen diese gemeinsamen Kennzeichen aufweisen, ist jede Erweckung originell und einmalig. Gott ist ein schöpferischer Gott, bei dem es keine Dubletten gibt. Sein Handeln lässt sich nicht in die Schachtel unserer Vorgaben sperren. "Wenn wir wissen, wie Gott handeln wird, wird Er niemals wieder auf dieselbe Art handeln." (Oswald Chambers)

5. Zehn Schritte zur Erweckung

Stellen Sie sich vor, Sie wollen an einem Münzfernsprecher telefonieren. Sie haben aber nur Geldscheine dabei. Die großen Scheine mögen noch so viel wert sein, Sie müssen sie erst in kleine Münzen umwechseln lassen, damit Sie telefonieren können! So ähnlich ist es mit Visionen von großen Erweckungen. Sie müssen in "kleine Münze" umgewechselt werden. Aus dem Blick auf das Ziel müssen konkrete Schritte entstehen. Mit solchen Schritten zur Erweckung wollen wir uns nun beschäftigen.

Evan Roberts, der junge Bergmann, durch den Gott die gewaltige Erweckung in Wales auslöste, predigte vier Grundsätze. Diese Grundsätze sind bis heute aktuell, wenn wir Erweckung haben wollen:

"1. Jede Sünde muss vor Gott bekannt und dafür Buße getan werden. Die Kirche muß gereinigt werden - die Braut des Herrn muss fleckenlos rein sein, so dass kein Raum ist für Kompromisse mit der Sünde. Wenn es in unserem Leben irgend etwas gibt, bei dem auch nur der geringste Zweifel besteht, ob es gut oder schlecht ist - dann weg damit!

2. Es darf keine Wolke zwischen dem Gläubigen und Gott stehen. Haben wir allen vergeben? Wenn nicht, können wir keine Vergebung für unsere eigenen Sünden erwarten. Die Heilige Schrift sagt es deutlich, uns kann nicht vergeben werden, solange wir nicht selbst vergeben. Unversöhnlichkeit trennt uns von Gott.

3. Wir müssen dem Heiligen Geist gehorchen und tun, wozu er uns drängt. Sofortiger, stillschweigender Gehorsam gegenüber dem Geist Gottes, ohne Fragen zu stellen, ist notwendig, wenn wir von ihm gebraucht werden wollen.

4. Es ist notwendig, dass wir uns öffentlich zu Christus als unserem Erlöser bekennen. Dies ist nicht bloß ein einmaliges Geschehen nach der Bekehrungserfahrung oder der Taufe - für den Christen ist es ein Lebensstil." (Rick Joyner, Die Vision einer Ernte, Wiesbaden 1994, S. 39 f)

Ich denke, es gibt mindestens zehn „Grundsätze“, zehn Schritte zur Erweckung, die wir beherzigen sollten. Alle zehn Schritte lassen sich durch die Apostelgeschichte belegen:

1. Buße

"Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen..." (Apg 2,38) Die Apg zeigt diesen Grundsatz immer wieder. Der erste Grundsatz von Wales hieß: "Jede Sünde muss vor Gott bekannt und dafür Buße getan werden." - Das schließt auch ein, dass man sich bei Menschen entschuldigt, an denen man gesündigt hat. Bischof Festo Kivengere ließ der Hl. Geist keine Ruhe, bis er in die Küche ging und sich bei seiner Frau entschuldigte.

2. Allen Menschen vergeben

"Unversöhnlichkeit trennt uns von Gott", wurde in der Waliser Erweckung gelehrt. In der Küche von Festo Kivengere wurde dieses Prinzip praktiziert...Stephanus bat sogar für die um Vergebung, die ihn gerade steinigten (Apg 7,60).

3. Gott ernstlich suchen im Beten und Fasten

Das Gebet im "Obergemach" (Apg 1,13f) baute die „Landebahn“ für die Geistausgießung zu Pfingsten.

Es ist wichtig, im Gebet gegen die geistlichen Blockaden anzugehen- wie Petrus gegen den Zauberer Simon (Apg 8).

Um Widerstände und Blockaden zu entdecken, ist ein aufmerksames Betrachten der Geschichte und der Gegenwart einer Stadt/ Region/ eines Landes nötig- ähnlich wie es Paulus in Athen tat, als er durch die Stadt ging und die Götzenbilder sah.

Über ganzen Städten, Regionen und Ländern kann eine Last früherer Sünden liegen. Da ist stellvertretende Buße nötig! Mächte der Finsternis können ganze Gebiete kontrollieren (vgl. Dan 10,13). Da muss gemeinsam im Namen Jesu gegen sie vorgegangen werden. Im Gebet haben wir die stärkeren Waffen!

Fasten (Apg 13, 2f) ist ein Ausdruck des ernsthaften Gebetes. Es kann die Gebetskraft enorm erhöhen. Es ist ein Akt der Demütigung vor Gott, ein Ausschauen allein nach Seiner Kraft.

4. Herzliche Liebe

Jesus selbst hatte gesagt: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Joh 13,35

In Jerusalem sah das dann so aus: „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.“ Apg 4,32f

5. Treue im Kleinen

Große Visionen können auch "große Spinner" erzeugen, wenn sie nicht in kleine Schritte umgesetzt werden. Und zu den kleinen Schritten gehört die Treue im ganz normalen Alltag, die Treue im Kleinen, in der Familie, im Gemeindeaufbau usw. Es ist in der Apostelgeschichte beeindruckend anzusehen, wie sich die Apostel um einzelne Menschen, um finanzielle Probleme und um kleine Dorfgemeinden gekümmert haben.

Ein besonderer Übungsplatz unserer Treue ist die Zeit, die wir mit Jesus verbringen. Wie schnell drängt sich alles andere in den Vordergrund- und Jesus wartet vergeblich auf uns. Besonders viel Arbeit wird es in der Erweckung geben- und deshalb auch die Gefahr, dass wir über der Arbeit für den Herrn den Herrn selbst vergessen! Die Treue in der Liebesbeziehung zu IHM gilt es deshalb beständig einzuüben.

6. Einheit der Christen

Das Bemühen um Einheit, wie es etwa beim Apostelkonzil deutlich (Apg 15) deutlich wird, ist ein entscheidender Beitrag zur Erweckung.

7. Den Samen des Wortes ausstreuen (Predigt und persönliches Zeugnis)

Von der reichlichen Verkündigung des Wortes unter Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten, vor allem des persönlichen Zeugnisses, wird uns in der Apostelgeschichte immer wieder erzählt. Charles Finney sagte: "Erweckung ist ebenso wenig ein Zufall, wie eine Weizenernte ein Zufall ist." Der Same des Wortes bringt Frucht! Gebet ist wie die „Zündschnur“ und das „Feuer“, das Wort Gottes wie der „Sprengsatz“ der Erweckung! Der Glaube kommt aus dem Hören des Wortes (Röm 10,17).

Siehe dazu auch die „Checkliste Weitersagen“ im Anhang!

8. Auf das Wort hin handeln

Die Apostel handelten auf Jesu Wort hin. Sie beteten für die Kranken und trieben die Dämonen aus. Und weil die Menschen sahen, dass etwas geschieht, bekehrten sie sich. Auch in unserer Zeit wird Erweckung nicht anders kommen, als dass Menschen Jesus am Werk sehen können, dass sie ihn erleben können als den, der ihr Leben heilen und erneuern kann. Das Wort muss Beine und Hände bekommen.

9. Dem Hl. Geist gehorchen

Wir müssen Seiner feinen inneren Stimme gehorchen- ohne zu diskutieren! Paulus und seine Mitarbeiter gehen nur dorthin, wohin der Hl. Geist sie ziehen lässt (Apg 16,6f). Alle Führung durch den Hl. Geist geschieht in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Der Hl. Geist wird nie etwas tun, was dem geschriebenen Wort Gottes widerspricht.

10. Gott allein die Ehre geben!

Erweckung ist Geschenk. In Erweckungszeiten wird das Geschenk des Opfers Jesu besonders tief erfahren. Alle Ehre gehört allein Gott! Wenn Menschen in den Mittelpunkt rücken oder zumindest "kleine Scheibchen" der Ehre abbekommen wollen, kann Erweckung sehr schnell aufhören- und Gerichte können sehr schnell kommen! Deshalb ist das so wichtig, was J.S. Bach unter jedes seiner Werke geschrieben hat: Soli Deo Gloria! - Allein Gott sei Ehre! Deshalb werden die "Helden" der Apg im Neuen Testament auch mit ihrem Versagen und ihrer Unfähigkeit gezeigt, um dann umso mehr aufleuchten zu lassen, wie Gott seine "Eins" vor die "Nullen" schreibt.

6. Nur durch den Hl. Geist

Die genannten Schritte zur Erweckung können sehr falsch verstanden werden:

Sie sind keine „Technik“, die man anwenden kann, sondern die Preisgabe des gesamten Lebens!

- Sie sind auch kein Automatismus. Es gibt hier zwei extreme Positionen: Die einen meinen, Erweckung komme einfach so daher, wenn es Gott gerade mal gefällt. Die andern meinen, man könne Erweckung „machen“. Man müsse dazu nur richtig glauben. Beides ist zu einseitig. Erweckung ist immer Gottes gnädiges Geschenk, das wir nicht verdient haben und das wir nicht erzwingen können. Sie ist aber zugleich Gottes Antwort auf den Schrei hungriger Herzen. Die genannten Schritte zur Erweckung sind wie eine „Landebahn“, an der wir eifrig bauen sollten. Wann der Hl. Geist dann zur „Landung“ ansetzt, haben wir nicht in der Hand. Wir dürfen aber wissen: ER kommt gerne! Erweckung ist der Normalzustand der Gemeinde! Je mehr wir uns vorbereiten, desto sicherer ist SEINE machtvolle Ankunft.
- Sie sind nichts „Extravagantes“, sondern einfach ein intensives Ausleben dessen, was uns die Bibel als das normale Christenleben zeigt. Wir müssen uns also nicht ständig etwas Neues ausdenken. Wir müssen und können den Hl. Geist weder durch ausgefallenes Benehmen noch durch aufgeputschtes lautes Schreien „anlocken“. (Etwas anders ist es, wenn der Notschrei unsres Herzens, der Ruf um die Rettung der Verlorenen, uns auch zur äußeren Lautstärke drängt. Dabei werden wir aber vom Hl. Geist nur dort in dieses „gebärende Gebet“ hineingeführt werden, wo es hingehört- und nicht dort, wo es abstößt oder gar verletzt. Etwas anderes ist es auch, wenn ER dann kommt und die Menschen vor Erschütterung über ihre Sünde oder vor Freude schreien!)
- Schritte zur Erweckung werden ein riesiger Krampf, wenn wir sie nicht schon mit dem „Rückenwind“ des Hl. Geistes tun. Der Geist Gottes kommt doch nicht erst beim „Durchbruch“ zu einer machtvollen Erweckung! Er ist schon kräftig in denen am Werk, die für Erweckung beten und so die „Landebahn“ bauen. Jeder von uns kann schon heute ganz persönlich „in Erweckung“ leben. Wir müssen uns dazu immer wieder vom Hl. Geist "marinieren" lassen. Dann geht es (trotz allen Kampfes!) irgendwie leicht und macht (trotz aller Schmerzen!) ungeheuer viel Freude. Dann schieben wir das Auto nicht mehr selbst, sondern setzen uns hinein und nutzen den Motor. Wir setzen uns ins Boot und lassen den Wind in die Segel blasen. Wir erwarten und erleben immer mehr von IHM- bis zum vollen „Sturmwind“ der Erweckung (Apg 2).

7. Bereiche, auf die sich Erweckung auswirkt

Erweckung beginnt immer mit einzelnen Gläubigen, kann dann aber alle Bereiche der Gesellschaft erreichen. In Ephesus wird- beginnend mit nur ca. 12 Männern (Apg 19,6 f)- die ganze Stadt verändert. Die Silberschmiede machen einen riesigen Aufruhr, weil die Erweckung das Kaufverhalten der Menschen verändert und ihnen dadurch das Geschäft mit den Götzentempeln verdorben hatte (Apg 19,23 ff). In dieser für ihre Zauberei bekannten Stadt werden große Mengen an Zauberbüchern verbrannt (Apg 19, 19). Alles gerät in Bewegung!

So war es am Beginn unseres Jahrhunderts auch bei der Erweckung in Wales: Die Gaststätten machten keinen Umsatz mehr, weil die Bergleute statt sich zu betrinken nun Nächte hindurch beteten. Die Regierung beratschlagte, was sie mit den vielen Polizisten anfangen sollte, die einfach nicht mehr gebraucht wurden, weil die Kriminalität drastisch zurückgegangen war. Erweckung schafft aber nicht noch mehr Arbeitslosigkeit, sondern viel sinnvolle Arbeit!

In dem Bericht der Apostelgeschichte über die Erweckung in Ephesus klingen neun Bereiche der Gesellschaft an- teilweise allerdings in etwas anderer Gestalt als heute. Es wird nicht von allen Bereichen gesagt, dass sie von der Erweckung durchdrungen wurden. Sie alle aber wurden von der Erweckung zumindest berührt. Für

alle diese Bereiche dürfen wir auch heute beten, dass sie berührt und mehr und mehr auch durchdrungen werden. Wir dürfen erwarten, dass Erweckung in alle diese Bereiche Heilung und Erneuerung hineinbringt:

1. "Aquila und Priscilla" (Apg 18,26) - **Bereich Ehe und Familie**

Aquila und Priscilla sind ein Ehepaar, das gemeinsam Jesus dient. Lasst uns beten um christliche Ehen und Familien, um wahre Liebe, um Reinheit im sexuellen Bereich, um ein gesundes Ehebild für die Jugend, um einen drastischen Rückgang der Abtreibungen. Erweckung wird all das bringen!

2. "Jünger" (Apg 19,1)- **Bereich Kirche**

Lasst uns beten um Erneuerung in allen Kirchen. Lasst uns demütig darum beten, denn auch wir selbst sind die Kirche! Lasst uns beten um Offenheit für den Hl. Geist, um Freisetzung für Mission. Lasst uns beten um die erste Liebe zu Jesus. Sie fehlt so oft, wie sie nach einiger Zeit auch den Christen in Ephesus fehlte, so dass Jesus sie im Sendschreiben an Ephesus zur Buße ruft (Offb. 2, 4).

3. "Synagoge" (Apg 19,8)- **Bereich Verhältnis zum jüdischen Volk**

Gerade in Deutschland sollten wir darum ringen, den Juden ein Segen zu sein.

4. "Schule" (Apg 19,9)- **Bereich Bildungswesen und Wissenschaft**

Die Schule des Tyrannus hatte viele "Nachfolger". So ist auch eine segensreiche Geschichte des Bildungswesens in Deutschland zu erkennen. Die Not aber, die das kommunistische Bildungssystem brachte, ist noch nicht überwunden. Andere Nöte wie Disziplinlosigkeit, Gewalt und Satanismus sind dazugekommen. Lasst uns um die Vermittlung biblischer Werte und um die Durchdringung mit dem Evangelium beten!

Die Schulen der Philosophen waren zugleich die "Forschungsstätten" der damaligen Zeit, die Orte der damaligen "Wissenschaft". Lasst uns beten um Verantwortungsbewusstsein in der heutigen Wissenschaft, in der die gewaltigen Fortschritte zum Segen oder auch zum furchtbaren Fluch werden können!

5. "...und die Krankheiten wichen..."(Apg 19,12)- **Bereich Gesundheits- und Sozialwesen**

Die heilende und helfende Liebe Gottes möchte auch in den Arztpraxen, Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen zu den Menschen fließen.

Lasst uns für die Menschen beten, die dort arbeiten! Lasst uns um die nötigen Finanzen beten! Laßt uns beten, dass die Kirchen diesen Bereich weiterhin mit fördern und gestalten und dass sie ihren Auftrag der Glaubensheilung wieder mehr entdecken! Lasst uns im Gebet aufstehen gegen alle Scharlatane und gegen okkulte Praktiken im medizinischen Bereich!

6. "Zauberei" (Apg 19,19)/ "Diana" (Apg 19,28)- **Bereich Evangelium statt falscher Religionen**

Falsche Religiosität wurde in Ephesus in Form von Zauberei und in der Verehrung der Göttin Diana deutlich. Die Beerdigung der englischen Prinzessin, die ebenfalls Diana hieß, hat das Ausmaß falscher Religiosität in unserer Zeit brennpunktartig gezeigt. Die geheimen Praktiken der Sekten, der Okkultisten, der Spiritisten, der Esoteriker setzen die Tradition der "Zauberei" fort und sind eine schwere Schuld. Lasst uns im Gebet dagegen angehen! - Lasst uns darum beten, dass die Menschen aus allen falschen Religionssystemen und aus allen "selbstgebastelten" Religionen herausfinden! Lasst uns auch für die Ausländer beten, die als Moslems und Hindus nach Deutschland kommen, dass sie hier Jesus kennenlernen!

7. "Handwerk" (Apg 19,24) - **Bereich Wirtschaft**

Ephesus als "Bank Asiens" glich unserem (immer noch!) reichen Deutschland. Lasst uns beten, dass die Wirtschaft gesegnet wird, dass genügend (ehrlicher!) Gewinn entsteht, der auch den Armen zugute kommt!

8. "Theater" (Apg 19,29) - **Bereich Kunst und Sport**

Das Theater war im Altertum zugleich Stätte der Schauspielkunst und des Sportes. Lasst uns beten um eine gesunde Kunst: um das Lob Gottes in der Musik, um Reinheit in der bildenden Kunst. Lasst uns beten um Sport, der nicht zum Götzen wird, sondern der Gesundheit an Leib und Seele dient.

9. "Obere..., die ihm freundlich gesinnt waren" (Apg 19,31)- **Bereich Politik, Rechtswesen und Militär**

Die "Oberen der Provinz Asien, die Paulus freundlich gesinnt waren", der "Kanzler" (Apg 19,35), der das aufgebrachte Volk zur Ruhe bringt, und der Verweis auf die "Gerichte und Statthalter" (Apg 19,38) lassen die (damals wie heute) große Bedeutung der Politiker erkennen. Die Bedeutung des Militärs schwingt mit, wenn der Kanzler vor einem Aufruhr warnt: Die Folge wäre der Eingriff der römischen Soldaten gewesen. Lasst uns beten um christliche Politiker und um Wahrheit und Gerechtigkeit in der Politik! Lasst uns beten um geistlichen Aufbruch unter Soldaten und Offizieren und um Bewahrung vor Gewaltmissbrauch!

Es gibt heute noch einen sehr wichtigen Bereich, den es in Ephesus noch nicht gab: die Medien. (Mit etwas Humor könnte man allerdings sagen: Was damals spontan losbrach, geschieht heute durch die Medien leider oft in organisierter Form: "Geschrei und Verwirrung" - Apg 19,32.) Also:

10. Bereich Medien

Lasst uns beten um Verantwortungsbewusstsein der "Medienmacher", um die Vermittlung von Wahrheit und Reinheit!

- - -

Nicht jeder einzelne Christ muss für alle diese Bereiche beten. Er sollte sich vielmehr auf das konzentrieren, was ihm besonders am Herzen liegt. Jeder sollte aber intensiv um Erweckung beten. Erweckung führt viele Menschen zur Errettung und zum Lob Gottes; das ist die Hauptsache! Erweckung kann aber zudem in alle Bereiche Heilung und Erneuerung hineinbringen. Wir haben keine Garantie dafür, in welchem Ausmaß dies geschieht. Einerseits dürfen wir keine "vollkommene Gesundheit" der Gesellschaft erwarten, Erweckung ist noch nicht das vollendete Reich Gottes! Andererseits aber dürfen wir sehr viel Heilung erbitten und erwarten!

Eine Hilfe für das Gebet um Erweckung und um Durchbrüche in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft finden Sie im Anhang dieser Schrift.

8. Vertrauen und Nüchternheit

Aus eigener schmerzlicher Erfahrung kenne ich zwei Arten von „Pastorenängsten“:

a) Die „Feuerwrengst“: Das ist die Angst, das Geschehen nicht mehr kontrollieren zu können- und dann der Versuch, als „geistliche Feuerwehr“ das gesunde Brennen des Hl. Geistes zu löschen. Zurück bleibt „verkohlte Hoffnung“, Enttäuschung im Himmel und auf Erden!

b) Die „Gärtnerangst“: Das ist die Angst, durch Beschneiden das Wachstum und die Fruchtbarkeit des Baumes zu hemmen. Als ich in unserem Garten das erste mal Obstbäume beschneite, tat es mir fast weh. Ich bezweifelte immer wieder, ob ich dem Baum wirklich etwas Gutes tue- oder ob er jetzt als kahler Strunk stehen bleiben wird....

Wir brauchen Vertrauen und Nüchternheit. Der Hl. Geist macht keine Fehler. Er hat es nicht nötig, von uns kontrolliert zu werden. Menschen aber machen Fehler. Und wo wir die sehen, gilt: Beschneiden fördert den Baum! Wir müssen Offenheit und Nüchternheit, Wachsen- lassen und Beschneiden zusammenhalten. Dann kann Frucht wachsen. „Zittern? Hüpfen? Heiliges Chaos? Das sind nur einige der Begleiterscheinungen, die bei einer Erweckung zu erwarten sind. Einige sind gut, einige sind schlecht und einige sind neutral. Darunter gibt es himmlische Manifestationen, höllische Manifestationen und rein menschliche Manifestationen. Man findet echtes Feuer, falsches Feuer und fleischliches Feuer vor. Einiges kommt von oben, einiges von unten und einiges scheint irgendwo dazwischen zu liegen. Einige dieser Erscheinungen bewirken Bekehrungen, andere stiften nur Verwirrung. Die müssen dann unterbunden werden.“ (Michael L. Brown, Heiliges Feuer. Der Weg von Erneuerung zur Erweckung, o.O.1999, S. 139)

Und wir brauchen göttliche Weisheit, um zu erkennen, wo Ungesundes beschnitten werden muß oder wo es sich erholt und im Vollzug selbst korrigiert. Der „Charismatiker“ gleicht nicht nur einem Baum, der beschnitten werden muß. Er gleicht auch einer Quelle. Und eine Quelle reinigt sich im Fließen selbst!

Vertrauen und Nüchternheit sind auch im Umgang mit unseren körperlichen und seelischen Kräften nötig. Vertrauen dort, wo in besonderen Stoßzeiten nur sehr wenig Schlaf möglich ist! Nüchternheit, dass dies nicht zum Dauerzustand werden darf! Evan Roberts, der Leiter der walisischen Erweckung am Anfang des 20. Jahrhunderts, hat über mehrere Jahre nur 2 – 3 Stunden pro Nacht geschlafen. Das Essen hat er manchmal einfach vergessen. Er selbst sagte von sich: „Müde? Nicht ein einziges Mal. Gott hat mich stark und männlich gemacht. Ich kann Tausenden gegenüberreten. Mein Körper ist Tag und Nacht energiegeladen, und ich schlafe nicht, bevor ich wieder in die Versammlungen zurückkehre.“ Aber das ging eben nur eine begrenzte Zeit so, und dann war er so ausgepowert, dass er mehrere Nervenzusammenbrüche hatte und sich zurückziehen musste. Die 2 Jahre andauernde Erweckung ebte ohne ihn ab. Möglicherweise hätte diese Erweckung über Jahrzehnte andauern können, wenn Evan Roberts seine Kraft eingeteilt hätte und die nötigen Ruhepausen eingehalten hätte.

Roberts Liardon schreibt in seinem Buch „Gottes Generäle“ im Kapitel über Evan Roberts: „Schärfe dir dieses Stichwort ein: AUSRUHEN! Um ständig im Geist leben zu können, müssen wir die allgemeingültigen Gesetze beachten, die Gott eingeführt hat. Und eines Seiner Gesetze schreibt vor, dass wir auf unseren natürlichen Körper achten sollen. Obwohl es wahr ist, dass der Geist viel stärker ist als das Fleisch, wird unser Körper zusammenbrechen oder gar sterben, wenn wir ihn nicht angemessen behandeln, während wir hier auf der Erde sind. Und wenn der Körper stirbt, muss der Geist ihn verlassen. Gott hat ein fundamentales Gesetz erlassen, demzufolge unser Körper Ruhepausen und eine gesunde Ernährung benötigt. Gott selbst hat sich am siebten Tag ausgeruht, nach dem Er die Schöpfung vollendet hatte, und uns dadurch diese Richtschnur

gegeben. Wenn die Salbung auf mir ist, hat sie eine Auswirkung auf mein gesamtes Wesen. Mein Körper ist mit Energie aufgepumpt, und meine Gedanken sind dem Willen Gottes untergeordnet. Warum? Weil die Salbung Leben hervorbringt. Doch Salbung hin oder her – die natürlichen Bedürfnisse wollen trotzdem befriedigt werden. Mein Blut benötigt trotzdem Sauerstoff und Nährstoffe, und mein Verstand braucht Zeit zur Entspannung. Wir haben noch keinen verherrlichten Leib. Deshalb müssen reife Erweckungsprediger lernen, ihren Körper angemessen zu behandeln. Wir müssen aus unserem Geist heraus leben, unter der Salbung agieren und trotzdem die erforderliche Ruhe bekommen. Wenn wir uns keine Zeit zur Entspannung gönnen, werden wir unweigerlich in Schwierigkeiten geraten. Der Heilige Geist wird dich niemals hetzen oder antreiben – Er führt dich. Du kannst Gott nicht nachfolgen und seine Stimme deutlich hören, wenn dein Körper erschöpft und ausgelaugt ist. Der Druck und die Nöte vervielfältigen sich, wenn eine Erweckung eintritt, weil die Menschen erkennen, in welchem geistlichen Zustand sie sich befinden. Ein Erweckungsprediger muss wissen, wie er eine leitende Funktion ausüben und wie er sich erholen kann, um ein vitales Werkzeug Gottes zu sein. Meiner Meinung nach war einer der Gründe, warum Evan Roberts' Dienst so früh endete, dass er sich dieser Gesetzmäßigkeit nicht bewusst war. Evan wies sehr bald deutliche Zeichen von Erschöpfung auf. Doch trotz dieser Überbelastung reiste er weiterhin von Stadt zu Stadt, um mit den Ortsansässigen für die Verlorenen zu beten. Und wenn ihm seine Freunde nahelegten, eine Pause einzulegen, reagierte er sehr ungehalten. Obwohl sich seine körperliche Verfassung rapide verschlechterte, wurde der Hunger der Menschen durch die Kraft Gottes weiterhin gestillt..." (Roberts Liardon, Gottes Generäle, Grasbrunn, 21999, S.88f)

Exkurs: „Manifestationen“?

Während einer Familienfreizeit bekamen wir ziemlich starken „Besuch“ vom Hl. Geist. Menschen fielen zu Boden, zitterten, taten Buße. Verspätetes Mittagessen war kein Problem mehr, wenn nur der Hunger nach dem Wort Gottes durch ausgiebige Bibelarbeiten gestillt werden konnte. Ein großer Respekt vor Gott und zugleich eine große Heiterkeit machten sich breit. Zu Hause im Lobpreisgottesdienst setzen sich diese Erfahrungen fort. Innerlich verwundete Menschen wurden während des „Ruhens im Geist“ getröstet und geheilt. Andere wurden im Innersten aufgebaut und gestärkt.

In meiner Anfangsbegeisterung sah ich einige Zeit zu sehr auf die äußeren Erscheinungen. Gott korrigierte mich und lehrte mich, auf die Auswirkungen im Leben der Menschen und nicht auf die „Manifestationen“ zu sehen.

Etwas später hörten wir vom „Toronto- Segen“ - und hatten kein Problem damit, weil wir Ähnliches gerade selbst erlebt hatten.

Um selbst mehr Licht zu bekommen und durch Kritiker herausgefordert, begann ich die Bibel und die Kirchengeschichte zu den körperlichen „Manifestationen“ und zu außergewöhnlichen Erfahrungen zu befragen. Ich entdeckte nach und nach eine ganze Menge:

Die Bibel spricht mehrfach und positiv von „Verzückung“ (griechisch „Ekstasis“):

4. Mose 11, 25-27; 1. Sam 10,5-13; 1. Sam 19,20-24; 1. Kön 18,29; Apg 10,10; 11,15; 22,17.

- Mehrfach wird erzählt, dass Menschen in der Gegenwart Gottes zu Boden sinken und dass sie dann manchmal von Gott wieder emporgehoben werden: Hes 3,23f; Dan 8,18; 10,8f; Offb 1,7

- Es wird berichtet, dass Menschen unter dem Eindruck des Gotteswortes weinen (Neh 8,9) und vor seiner Heiligkeit oder angesichts seines Eingreifens zittern (Jes 66,5; Dan 10,11, Mk 5,33; Apg 7,32; 16,29; Hebr 12,21).

- Die Apostel erweckten zu Pfingsten den Eindruck der Trunkenheit (Apg 2, 13)- und das können kaum die verschiedenen Sprachen gewesen sein, die von den Anwesenden ja verstanden wurden und somit eher als Zeichen der Intelligenz erschienen wären.

Ich mußte leider auch feststellen, dass in manchen Büchern der charismatischen Bewegung zusätzliche Bibelstellen zum Erweis dieser Dinge „an den Haaren herbeigezogen“ wurden. Und ich merkte: Nirgendwo geht die Bibel ausführlich auf diese Dinge ein. Sie haben den Charakter von „Begleiterscheinungen“, sie sind „Hülle“ und nicht „Kern“.

Und die Kirchengeschichte? - Ich stieß auf die starken Gefühlsausbrüche auf das „Umfallen“ in den Versammlungen von **Jonathan Edwards**, **John Wesley** und **George Whitefield** während der „**Großen Erweckung**“ (1726-1756). Die gleichen Erscheinungen traten in der **waliser Erweckung** am Beginn des 20. Jahrhunderts auf. Und bei manchen „Heiligen“ gab es noch viel extremere Dinge: In dem halbzerfallenen Kirchlein von San Damian hatte **Franz von Assisi** (1182-1226) eine Christus-Vision. Dabei wurde er „von «ungewohnten Geistesheimsuchungen heftig bewegt», in welchen er eine Stimme zu sich sagen hörte: «Franziskus, gehe hin, baue mein Haus auf, denn du siehst, es ist ganz zerfallen.»». Vor maßloser Verwunderung begann der Heilige zu zittern und fand in seinem religiösen Erschauern keine Worte, so daß es auch Celano für besser erachtete, über diese Christus-Erscheinung zu schweigen. Nur die Bemerkung fühlte sich der Biograph gedrungen anzubringen: «Seit jener Stunde ward sein Herz weich, weil der Geliebte

mit ihm gesprochen hatte. Nun erwachte seine Seele zur Liebe, um der Wunden willen. Von da an konnte er deshalb das Weinen nicht verwinden, sondern beklagte das Leiden Christi mit lauter Stimme, gleich als ob er es immer vor Augen hätte.»...Den Höhepunkt von Franziskus' mystischem Erleben stellt das Ereignis auf dem Alvernaberg dar. Was im einzelnen auf dem Monte Alverna im September 1224 vor sich ging, kann heute nicht mehr gesagt werden. Franziskus war allein, und es gab keinen neugierigen Zeugen dieses geheimnisvollen Geschehens. Er hat darüber niemandem nähere Auskunft gegeben. Das Erlebnis muß von erschreckender Art gewesen sein, und es fehlt jegliche Vergleichsmöglichkeit aus der Geschichte. Der Gekreuzigte ist - vermutlich in der Gestalt eines Seraph - Franziskus erschienen und hat ihm mit sengenden Strahlen die Wundmale an Händen, Füßen und an der Seite beigebracht. Eine ausmalende Schilderung dieses Vorganges verbietet sich. Nach der Ekstase trug Franziskus die gleichen Leidensmerkmale an sich wie Jesus.“ (Walter Nigg, Große Heilige, Zürich, ¹⁰1981, S. 46+91)

Philipp Neri (1515-1595), der „zweite Apostel Roms“, wurde gleichermaßen wegen seines Humors und wegen seiner Heiligkeit berühmt. „Von den außerordentlichen Visionen Philipps ist jene am bekanntesten, die ihm an einem Pfingstfest in den Katakomben zuteil wurde. In inniges Gebet vertieft sah er, wie ein großes Licht, eine Feuerkugel auf ihn zukommt, in ihn eingeht, die Lippen sengend und im Herzen brennend. Er sinkt zu Boden und muß die Brust entblößen, um das Feuer in sich zu dämpfen, und stammelt: „Halt ein, o Gott, es ist zuviel.“ Er zittert am ganzen Leibe, und als er die Hand aufs Herz legt, bemerkt er eine faustdicke Anschwellung, die nie mehr wich. Von nun an wird der winzigste Gedanke an Gott in Philipp einen Herzschlag auslösen, der von allen, die je um ihn sind, nicht nur gesehen, sondern auch gehört werden wird. Eine peinliche ärztliche Untersuchung nach seinem Tode legte protokollarisch nieder, dass sein Herz stark erweitert und zwei der Rippen darüber gebrochen und nach außen gebogen waren.“ (Hermann- Joseph Weisbender (Hg.), Heilige des Regionalkalenders, Bd. 1, Leipzig 1978, S. 303)

Teresa von Avila (1515- 1582) war mitunter stundenlang ohne jegliche körperliche Kraft und wie gelähmt- und dabei von einer solchen Glückseligkeit erfüllt, dass sie es kaum in Worte fassen konnte. Tagelang war sie von der Liebe Christi wie betrunken. Mehrfach schwebte sie über dem Boden und konnte selbst von ihren Mitschwestern nicht festgehalten werden. „Das Göttliche stürmte mit solcher Gewalt auf sie ein, daß sie oft von äußerstem Schmerz und äußerster Wonne zugleich überwältigt wurde. In einem Brief schreibt sie: "Ich gehe fast wie eine Betrunkene umher." Zuweilen sah man sie in der Kirche meterhoch über dem Boden schweben, wobei ihr Antlitz eigenartig leuchtete.“ (Hermann- Joseph Weisbender (Hg.), Heilige des Regionalkalenders, Bd. 2, Leipzig 1979, S. 373)

Ich entdeckte aber auch, dass solche Erfahrungen nicht „vermarktet“ und in den Mittelpunkt gestellt, ja dass sie oft lieber verborgen wurden...

Die Schlussfolgerungen:

- Es gibt direkte Wirkungen des Hl. Geistes (z.B. Schweben) und seelische und körperliche Reaktionen des Menschen (z.B. Zittern).
- Körperliche Reaktionen auf das Wirken des Hl. Geistes sind ganz normal. Vom Leib- Seele-Zusammenhang her ist es geradezu selbstverständlich, dass der Leib bei starken seelischen und geistlichen Erfahrungen mit betroffen wird.
- Die Direktwirkungen des Geistes und die Reaktionen des Menschen sollten zugelassen und begrüßt, sie sollten aber auch seelsorgerlich begleitet werden.
- Sie dürfen aber nicht künstlich „gezüchtet“ oder gar suggestiv „produziert“ werden.
- Die „Manifestationen“ stehen nicht im Mittelpunkt, sondern sind „Begleiterscheinungen“ – selbst dort, wo sie sehr gehäuft und massiv auftreten. Es geht im Kern immer um Jesus und um die Frucht im Leben von Menschen. „Ich behaupte nicht, dass körperliche Reaktionen notwendig sind oder in jedem Fall das Wirken des Heiligen Geistes begleiten müssen. Ich stelle nur fest, dass sie dort, wo der Heilige Geist wirkt, häufig auftreten. Wenn tiefer innerer Unfrieden geheilt wird, wenn ein Mensch Vergebung für schwerwiegende Sünde empfängt oder wenn Erinnerungen an schmerzliche Erfahrungen geheilt werden, dann sollte es uns eigentlich nicht wundern, wenn dabei auch körperliche Reaktionen auftreten. Göttliche Heilung bringt für den Menschen einen Prozeß grundlegender Veränderung mit sich. Ist es da nicht verständlich, dass solche Veränderungen auch von körperlichen Reaktionen begleitet werden? Wenn unsere Kultur in dieser Hinsicht nicht so gehemmt wäre, würden diese Phänomene weitaus weniger Aufmerksamkeit und Besorgnis erregen; dies lässt sich jedenfalls in vielen Ländern der dritten Welt beobachten.“ (John Wimber, Heilung in der Kraft des Geistes, Hochheim ²1988, S. 206)
- Körperliche Manifestationen geschehen im Zusammenhang mit Heilungserfahrungen oder mit Heiligungserfahrungen. Bei den Heilungserfahrungen lassen sie mit fortschreitender Heilung nach, bei den Heiligungserfahrungen werden sie im Laufe der Jahre eher stärker (siehe die „Heiligen“).

Es ist richtig, den „Manifestationen“ nicht zu viel Aufmerksamkeit zu widmen. Falsch ist es aber, dem Gesamtbereich des Übernatürlichen, d.h. der geistlichen Welt, nur geringe Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist beeindruckend, dass das (manchmal dramatische und oft unspektakuläre) Leben im Übernatürlichen in der Bibel genauso „durchgängig“ und normal ist wie das Leben im Natürlichen! Von diesen Dingen ist die Bibel „zum Bersten voll“: Gebet (Gespräch mit Gott!), Lobpreis, Führung und Bewahrung durch Gott, Glaube,

Bekehrung zu Gott, übernatürliche Liebe und Leidensbereitschaft, Engelterscheinungen, Heilungen, Wunder, Träume und Visionen, Geistesgaben, Ewigkeitshoffnung und nicht zuletzt das ganze Leben des Gottessohnes auf der Erde und seine erwartete Wiederkunft.

9. Zehn gute Gründe, den Vater um Erweckung zu bitten

Eine Art des Gebets um Erweckung praktiziere ich vorrangig beim Autofahren. Ich bin viel allein mit dem Auto unterwegs und habe dabei Zeit zum Beten. Und ich habe 10 Finger, die mir helfen, 10 Gebetspunkte vor den Vater zu bringen. (Geschriebene Merktzettel sind beim Fahren weniger praktisch, weil man schlecht zugleich Lesen und Lenken kann.) Ich habe also 10 Punkte, um deretwillen ich den Vater um Erweckung bitte:

Ich beginne immer mit dem Schmerz, den Gott selbst empfindet, weil die Menschen verloren sind. Es sind SEINE geliebten Söhne und Töchter, die fern vom Vaterhaus leben und auf die Hölle zugehen! Diesen Schmerz empfinde ich dann oft so stark mit, dass ich ihn herausschreien muss. Und dann bitte ich den Vater um Erweckung um SEINES Schmerzes willen. Ich bitte IHN um Erweckung, damit viele Menschen gerettet werden.

Weiter bitte ich IHN dann um Erweckung um des Opfers Jesu willen. Der Preis ist doch für alle bezahlt! In bitte um Erweckung um des Namens Gottes willen. SEIN Name drückt SEIN liebevolles Wesen aus. Alle „10 Finger“ sehen dann ungefähr so aus:

Vater, ich/ wir bitte(n) Dich um Erweckung...

1. **um Deines Schmerzes willen,
um des Schmerzes Jesu willen
und um des Schmerzes des Heiligen Geistes willen.
über all die verlorenen Menschen**
2. **um des Opfers Jesu willen, das seine volle Auswirkung haben soll**
3. **um Deines Namens willen**
4. **um Deiner Ehre willen**
5. **um Deines Wortes willen (Gott hat Erweckung zugesagt!)**
6. **um des Kommens Deines Reiches willen
(Jesus kann erst kommen, wenn die „Vollzahl“ gerettet und die Braut bereit ist!)**
7. **um der Verlorenen willen**
8. **um der Notleidenden willen (Erweckung verändert vieles!)**
9. **um der Märtyrer willen und um derer willen, die hier gelitten haben für Dein Reich**
10. **um der Fürbitter willen.**

Das bete ich dann entweder für meinen Ort, meine Region oder für mein Land:

Also: Vater, ich bitte Dich um Erweckung im Vogtland um Deines Schmerzes willen...

Oder: Vater, ich bitte Dich um Erweckung in Deutschland um Deines Schmerzes willen...

Natürlich muss man dazu nicht Auto fahren. Wahrscheinlich geht es „im stillen Kämmerlein“ oder in einer kleinen Gruppe noch besser, so zu beten. Meine Auto- Erfahrungen habe ich nur erzählt, weil ich es schön finde, wie praktisch Gott ist.

10. Blut und Tränen

sind der Preis für Erweckung. Nur das Blut und die Tränen Jesu machen Erweckung erst möglich. Jesus hat den Kaufpreis für alle Menschen bezahlt!

Unser Schmerz um die Verlorenen und unser Leiden um Jesu willen machen es möglich, dass das Opfer Jesu für die Menschen um uns her „flüssig“ wird.

Manchmal muss sogar Märtyrerblut fließen, damit sich Erweckung ausbreiten kann.

Erweckung ist keine Billigware!

„Herr, schenke uns den Blick auf das herrliche Ziel und die Kraft zu den Schritten, die heute dran sind!“

Weil die Einheit unter den Christen wie eine „Landebahn“ für den Hl. Geist (und damit für Erweckung!) ist und weil Satan sie gerade deshalb zerstören möchte, wollen wir uns jetzt mit der Frage der Einheit etwas näher befassen. Im ersten Beitrag sind wertvolle Zitate zusammengestellt. Der zweite Beitrag gibt Hilfen zu einer neuen Wertschätzung des **einen** Leibes Christi.

Dabei sollte von Anfang an deutlich sein:

- Man muß nicht in allen Lehrfragen übereinstimmen, um in Einheit leben zu können.
- Wie ernst es uns mit Erweckung ist, zeigt sich gerade daran, wie ernst es uns mit der Einheit ist!
- Dass Gott selbst dort noch ein gewisses Maß an Segen gegeben hat, wo es zu schuldhaften Trennungen kam, zeigt SEINE große Barmherzigkeit. Es darf uns aber nicht zu dem Trugschluss führen, dass es auf Einheit doch nicht so sehr ankäme. Der verbliebene Segen bestätigt keinesfalls den falschen Weg!
- Auch sollten wir uns beim Thema „Einheit“ nicht zu Richtern aufwerfen. Mitunter gibt es Brüder und Schwestern, die ohne (oder fast ohne) ihre Schuld von anderen „geschnitten“ und in die Isolation gedrängt worden sind.
- Und wo Christen in diesem Bereich gefallen sind, sollten wir Ihnen liebevoll aufhelfen!

Einheit im Leib- Zitate

1. Die Herausforderung

„Wir brauchen Einheit, wenn wir auf Erweckung gut vorbereitet sein wollen. Die Netze werden den Fischfang nicht mehr halten können, wenn wir uns nicht zusammentun. Die seit 1985 in Argentinien laufende Erweckung hat uns das zuletzt deutlich gemacht. Ich erinnere mich, wie Pastoren aus diesem südamerikanischen Land die Einheit immer wieder betont haben. Auch in England, wo schon mehr Erweckliches erkennbar ist als in vielen kontinental-europäischen Regionen, läuft viel Versöhnliches, und Einheit ist dort mehr als nur ein Schlagwort...Gott segnet keine Spaltung. Erweckung ist noch nie von einer gespaltenen Kirche ausgegangen. Der Herr gießt seinen Geist nur aus, wenn Menschen einmütig beieinander sind (Apg 2,1). Je mehr Einheit die Kirche hat, desto mehr Kraft wird sie empfangen. In der Einheit findet eine Multiplikation von Kraft, Vollmacht und Autorität statt...“ Rudi Pinke, freikirchlich

2. Größe und Schönheit

„Ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln, und zu der Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus.“ (Hebräer 12)

„O dieses Leben der Heiligen Dreieinigkeit, dieses Einssein mit Gott und Seinem ganzen Leben, dieses Stehen in der ganzen Kirche und in aller Wahrheit! Wer kann den Reichtum, die Glückseligkeit, den Frieden und die Ruhe dieses einen, einzigen Lebens ausdenken und schildern?“ Gotthilf Haug, ev.

3. Liebender Humor

„Man hat uns verdächtigt, mit den Katholiken zu liebäugeln. Das stimmt nicht; wir lieben sie von ganzem Herzen.“ Eugen Belz, evangelisch

4. Ermutigung

- **Psalm 133,1: Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.**
- **Joh 13,34f: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander ! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.**
- **Joh 17, 20f: Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.**

- **Apostelgeschichte 4, 32: Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.**
- **Röm 15, 5-7: Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Jesus Christus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist. Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.**
- **1.Kor 1,10a: Ich ermahne euch aber, Brüder, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch !**
- **1.Kor 1,13: Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden ?**
- **1.Kor 3, 1- 3: Oder seid ihr nicht irdisch eingestellt, handelt ihr nicht sehr menschlich, wenn Eifersucht und Streit unter euch herrschen?**
- **Epheser 4, 2 - 6: Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe, und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. *Ein Leib und ein Geist*, wie euch durch eure Berufung auch *eine gemeinsame Hoffnung* gegeben ist; *ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater* aller...**

"Aber auch Mann für Mann sollt ihr zum Chor werden, auf dass ihr in Einmütigkeit zusammenklinget, Gottes Melodie in Einheit aufnehmend, einstimmig dem Vater durch Jesus Christus lobsingt, auf dass er euch höre und aus eurem guten Tun als Glieder seines Sohnes erkennt. So ist es nun nützlich, wenn ihr euch in untadeliger Einheit befindet, damit ihr auch immerfort an Gott Anteil habt. Denn wenn mich in der kurzen Zeit mit eurem Bischof eine solche Vertrautheit - nicht eine menschliche, sondern eine geistliche verband, um wieviel mehr preise ich euch glücklich, die ihr so innig mit ihm seid wie die Kirche mit Jesus Christus und wie Jesus Christus mit dem Vater, auf dass alles in Einheit zusammenklinge."

Ignatius von Antiochien, um 110 n. Chr.

„Hat es uns nicht demütiger gemacht, zu entdecken, dass das größte Hindernis zur Verbreitung des Christentums in uns selbst liegt? War das nicht wie eine Feuerprobe? Haben wir als Teilnehmer aus verschiedenen Nationen, Rassen und Gemeinschaften nicht realisiert, dass wir in Christus eins sind?... Wir gehen hinaus von hier mit einer breiteren Bekanntschaft, mit einer tiefergehenden Verwirklichung von Gemeinschaft, und das ist eine große Gabe, die wunderbare Ergebnisse möglich macht. Unsere besten Tage liegen noch vor uns, weil wir eine tiefere Einsicht in den Charakter und den Zweck, die Wünsche und Ressourcen unseres Gottes bekommen haben.“

John R. Mott (ev.-meth.) auf der Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910

„Der einzige Christus ist unsere Mitte, und er ist unteilbar. Ich habe das Vertrauen, dass er uns in absehbarer Zeit an den einen Tisch rufen wird. Er will, dass wir eins sind, damit die Welt glaube.“

Joachim Reinelt (kath.), Bischof des Bistums Dresden-Meißen

„Wir haben um Gottes und der Menschen willen Anderes und Wichtigeres zu tun, als uns gegenseitig auszugrenzen. In diesem Sinne ist zu hoffen, dass die Christinnen und Christen an der Basis und die Amtsträger beider Kirchen in unserem Land alles tun, um das seit Jahren bewährte Miteinander fortzuführen.“

Landesbischof Volker Kreß

„Gemäß Psalm 133 wird Gott dorthin seinen Segen befehlen, wo die Bedingung der Einheit akzeptiert wird. Einheit regt ihn offenbar zum Handeln an. Wer je in eine unversöhnliche Situation Versöhnlichkeit gebracht hat, weiß, wie wahr diese Verheißung Gottes ist und wie herrlich das Resultat ist. Bekenntnis ohne Aktion ist nicht viel wert. Wir können Fastentage, Gebetsmärsche und Bußgänge ausrufen und dennoch feststellen, dass Gott nicht mit uns ist (Jes 58,6f).

Gott sucht Versöhner, die aus der Tiefe ihres Herzens heraus Einheit wollen und bereit sind, alles auf den Altar zu legen und dort zu opfern. Alle Rechte, Privilegien, Träume. Beharrliche Demut ist nicht sehr populär. Meine Großmutter kannte diesen Preis, wenn sie mir als Kind immer wieder sagte: „Nimm deinen Dickkopf unter den Arm!“ Riskiere alles im Gehorsam für Einheit. Wer Einheit kennt, weiß es: Einheit ist grandios. Die Bibel lockt uns mit großartigen Perspektiven: „Einer besiegt 1.000, zwei besiegen 10.000.“ (5. Mose 32,30) – „Was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten,“ sagt Jesus (Mt 18,19). Und als die Menschen den Turm zu Babel bauten, musste Gott ihre Sprache verwirren, weil ihnen aufgrund ihrer Einheit nichts mehr unmöglich war (1. Mose 11,6). Was kann uns bei dieser geballten Erkenntnis zurückhalten, Versöhnung zu leben und nach Einheit zu streben?“

Rudi Pinke, freikirchlich

„In diesem Video sind wir dem Pfad der Transformationen von Städten in 3 Kontinenten gefolgt. Auf diesem Weg haben wir mit Freude die Wendepunkte und die Handschrift Gottes in individuellen Leben und ganzen sozialen Strukturen erlebt. Und nicht ein einziger von diesen Punkten war eigentlich etwas Abnormales. Was

in den 4 Städten geschah, sind nur Reflektionen von Gottes Willen und Absicht, sie zeigen uns wie es sich Gott eigentlich gedacht hat. Unsere Reise hat uns gelehrt, dass es Schritte gibt, die wir gehen können und sollen, um unsere Städte bereit zu machen für eine Heimsuchung durch den Heiligen Geist. Diese Vorbereitung schließt das Wachsen unseres Hungers nach den Dingen ein, die Gottes Gegenwart anziehen, insbesondere Einheit, Heiligkeit, Glaube und Demut.“
Schlusswort des Videos „Transformations“

5. Der Geist der Einheit

Es ist ein schlimmes Vorurteil, dass der Hl. Geist Spaltungen brächte. Wie kann der Geist Jesu Spaltungen bringen, wo doch Jesus so entschieden um die Einheit seiner Jünger betete (Joh 17)?! Spaltungen kamen immer durch menschliche Schuld- durch Sturheit, Hochmut usw. Je mehr der Hl. Geist Raum hat, desto mehr wächst die Einheit. Cyril von Alexandrien sagte: "Weil der Heilige Geist einer und unteilbar ist, führt er durch seine Gegenwart und sein Handeln Menschen, die untereinander getrennt sind, in sich zur Einheit zusammen und lässt sie alle eins werden".

„Der Heilige Geist, der in den Gläubigen wohnt und die ganze Kirche leitet und regiert, schafft diese wunderbare Gemeinschaft der Gläubigen und verbindet sie in Christus so innig, dass er das Prinzip der Einheit der Kirche ist.“
2. Vatikanisches Konzil, Dekret über den Ökumenismus

„Der Heilige Geist ist die große Arznei, die den Leib Christi heilen kann. Er heilt die verletzte Seele genauso wie den zerrissenen Leib Christi.“

„Ich habe meine theologische Studien von 1954 bis 1959 in Loreto absolviert. Ich habe noch viele Aufzeichnungen von den Kursen, und gelegentlich geschieht es, dass ich wieder einmal darin blättere. Das Schema der Lektionen war fast immer dasselbe: These, Gegner, Beweisführung (natürlich immer triumphal für die katholische Position). Die "Gegner" waren in einigen wenigen Fällen die Orthodoxen, meist aber waren es die Protestanten. (Ich denke, daß bei den anderen Konfessionen ähnlich verfahren wurde und dass in diesem Fall die "Gegner" oder die Ketzer wir Katholiken waren)...- Das Konzil stellte sicherlich einen Moment des Umbruchs dar, indem es den Weg bereitete für eine neue Einstellung der katholischen Kirche in Bezug auf die Einheit. Man ging dazu über, die "Gegner" zunächst "getrennte Brüder" und dann einfach "Brüder" zu nennen. Das Konzil schuf die doktrinellen Grundlagen für eine Veränderung, für mich aber war es nicht der entscheidende Faktor.- Der entscheidende Faktor war hingegen das Kennenlernen der charismatischen Erneuerungsbewegung und die Geisttaufe, die ich 1977 in den Vereinigten Staaten empfang. Ich will hier nicht die Umstände beschreiben, unter denen dies geschah. Nur einen Augenblick möchte ich erwähnen, der einen starken Eindruck auf mich machte. Es war auf der charismatischen ökumenischen Konferenz in Kansas City. Vierzigtausend Personen, etwa die Hälfte Katholiken, die andere Hälfte aus vielen anderen christlichen Vereinigungen. Eines Abends ging im Stadion ein Bruder ans Mikrophon und begann, in einer für mich damals noch unbekanntem Weise zu reden: "Weint und klagt, denn der Leib meines Sohnes ist zerstückelt!" Nach und nach sah ich die Leute um mich herum schluchzend und betend auf die Knie fallen. All das, während über dem ganzen Stadion eine Leuchtschrift schwebte mit den Worten "Jesus is Lord", Jesus ist der Herr. Es erschien mir wie eine lebendige Prophetie. Und ich sagte mir: Wenn eines Tages die Christen in einem einzigen Leib vereint sein sollten, dann wird es so geschehen: während wir alle auf den Knien liegen und vor Reue weinen, unter der großen Herrschaft Christi- Die Geisttaufe änderte meine Einstellung den anderen christlichen Kirchen gegenüber nicht aufgrund von theologischen Überlegungen, sondern ganz spontan, ohne dass ich es selbst wahrgenommen hatte. Gemeinsam mit der Gabe des Geistes war die Gnade der Einheit gekommen. - Später wurde mir klar, dass das, was sich in dieser Hinsicht in der charismatischen Bewegung ereignete, genau dasselbe war wie das, was in den Anfängen der Kirche geschehen war. Wie erreichte es der Auferstandene, die jüdische Urgemeinde dazu zu bewegen, sich den Heiden gegenüber zu öffnen und sie als Brüder in der einen Kirche anzunehmen? Einfach, indem er den Heiligen Geist über sie ausgoss, und zwar unter genau denselben Erscheinungsformen und äußeren Zeichen, in denen er an Pfingsten auf sie selbst herabgekommen war. Petrus konnte nicht anders, als die Schlussfolgerung ziehen: "Wenn nun Gott ihnen, nachdem sie zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind, die gleiche Gabe verliehen hat wie uns: wer bin ich, daß ich Gott hindern könnte?" (Apg 11, 17).- Genau dasselbe ist es, was in diesem Jahrhundert geschehen ist. Der Auferstandene hat seinen Geist über die Christen verschiedener Konfessionen ausgegossen (oft unter genau denselben äußeren Zeichen, damit alle Zweifel ausgeräumt würden) und uns bleibt nichts anderes übrig, als dieselbe Schlussfolgerung zu ziehen wie Petrus. Wer sind wir, daß wir sagen könnten, diejenigen, die den Geist Christi empfangen haben, gehörten nicht zum Leib Christi? Wirklich, keine Kirche hat das Monopol auf den Heiligen Geist!“

Raniero Cantalamessa, Prediger des päpstlichen Hofes

6. Die Herrlichkeit Jesu

„Es wird viel von der Einheit unter den Christen geredet, geschrieben und um sie gerungen. Diese Einheit ist ja auch wirklich die Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit des Christentums in der Welt sowie der so sehnlichst erwarteten Wiederkunft Christi. Ein Satz in Joh 17 war mir immer das Schlüsselwort für die Einheit unter den Nachfolgern Jesu jeglicher Zeit und Konfession. Es ist das Wort: Wie du Vater in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein (V. 21). Das ist doch klar - oder? Ich weiß nicht recht. Wenn es klar wäre, wieviele Bemühungen, eigene Initiativen und Aufwand an Arbeit könnten wir uns sparen! Hier steht nämlich: So sollen auch sie in uns sein und nicht: in uns eins sein. Die kleine Nuance des Unterschieds müssen wir erspüren. Ich meine, es kommt bei der Einheit unter den Christen, die Jesus erbeten hat, in erster Linie auf dieses In-uns-sein an.“
Waltraud Schatz

Hanna Hümmel verglich die Einheit der Christen mit den Speichen eines Rades: Je näher sie der Nabe kommen, desto näher kommen sie auch zueinander. Je näher wir Jesus sind, desto näher sind wir beieinander.

„Nur das Leben in der Gegenwart des Herrn kann uns in echter Einheit zusammenführen und -halten. Wir müssen lernen, in seiner Gegenwart zu bleiben, um Einheit leben und erfahren zu können. Wenn die Kirche zu echter Einheit gelangt, nicht bloß zu einem vorübergehenden Kompromiss, dann wird die ganze Welt erkennen, dass Jesus der Sohn Gottes ist (Joh 17,23).“
Rudi Pinke

„Kann ich als Katholik mich mehr verbunden fühlen mit der Menge derer, die, getauft in meiner eigenen Kirche, dennoch Christus gegenüber völlig gleichgültig und nur dem Namen nach Christen sind, als ich mich der Schar derer verbunden fühle, die, obwohl sie anderen Kirchen angehören, an dieselben Grundwahrheiten glauben wie ich, Jesus Christus lieben bis zur Hingabe des Lebens und in der Kraft desselben Heiligen Geistes wirken? Es wird sich nicht mehr lange vermeiden lassen, dieses Problem aufzugreifen und eine Antwort darauf zu geben. Weiterhin der institutionellen Gemeinschaft den Vorrang gegenüber der spirituellen einzuräumen, dort, wo die beiden Dinge unglücklicherweise noch nicht zusammenfallen, würde bedeuten, das traditionelle Prinzip auf den Kopf zu stellen und die Gemeinschaft der Zeichen (die *communio sacramentorum* in der traditionellen Ausdrucksweise) über die Gemeinschaft in der Realität (die *societas sanctorum*) zu setzen, die der Heilige Geist ist.“
Raniero Cantalamessa

„Unseren Beitrag zu einem Ökumenismus des Glaubens geben wir, indem wir gemeinsam erklären, dass Jesus der Herr ist. Einige meinen heute, es sei möglich und sogar nötig, auf die These der Einzigkeit Christi zu verzichten, um den Dialog zwischen den verschiedenen Religionen zu begünstigen. Nun, Jesus zum "Herrn" zu erklären bedeutet eben gerade, seine *Einzigkeit* zu proklamieren. Der heilige Paulus schreibt: "Und selbst wenn es im Himmel und auf Erden sogenannte Götter gibt – und solche Götter und Herren gibt es viele –, so haben doch wir nur einen Gott, den Vater. Von ihm stammt alles, und wir leben auf ihn hin. Und *einer ist der Herr: Jesus Christus*. Durch ihn ist alles, und wir sind durch ihn" (1 Kor 8, 5-6).- Der Apostel schrieb diese Worte in einem Moment, in dem der christliche Glaube – klein und gerade erst geboren – auf eine Welt blickte, die von mächtigen und angesehenen Kulte und Religionen beherrscht wurde. Der Mut, der heute nötig ist, um zu glauben, dass Jesus "der einzige Herr" ist, ist nichts im Vergleich zu dem Mut, der damals dazu nötig war. Aber die "Macht des Geistes" wird nur dem gewährt, der Christus in dieser starken Bedeutung zum "Herrn" erklärt. Das ist jedenfalls meine Erfahrung gewesen. Erst nachdem ich als Theologe entschieden hatte, alles, wirklich alles, auch auf intellektueller Ebene, auf Jesus Christus als den "einzigen Herrn" zu setzen, habe ich begonnen zu erkennen, was die "Kraft des Geistes" ist. Es ist etwas, das ich sozusagen mit den Händen greifen konnte. Und ich glaube, dass das für alle so ist...“ Cantalamessa

7. Buße

„Aber trotz ihrer Zerrissenheit in viele Sekten und Parteien ist die Kirche in Gottes Augen nur *eine*. Die Bannstrahlen und Ketzergerichte, durch welche die einzelnen Abteilungen der Kirche sich gegenseitig ausschließen und verdammen, sind im Himmel nicht anerkannt. Gott sieht alle Getauften in ihrer Gesamtheit als das *eine* Volk des neuen Bundes an... Was ist nun bei diesem Verfall in der Kirche die gemeinsame Pflicht aller Getauften? Nicht Beschönigung oder Rechtfertigung der vorhandenen Unheiligkeiten, nicht gegenseitige Anklage in selbstgerechtem, pharisäerhaftem Geist, sondern Buße, aufrichtige Buße.“

Ludwig Albrecht (kath.-apostolisch)

„Es gibt Christen, die bauen bemerkenswerte geistliche Türme. Aber wie fromm wir unsere Bauten auch verkleiden, wenn wir den Ehrgeiz haben, uns selbst einen Namen zu machen, dann endet alles wie der Turmbau zu Babel: in Verwirrung und Zerstreuung. Wo es um unseren Ruhm, unsere Ehre, unseren Namen geht, muss Gott mit Verwirrung antworten. Die Folge davon ist bekannt: Wo verwirrte und zerstreute Menschen um ihre Position kämpfen, wird die Unordnung nur noch größer!... „Wo Missgunst und Neid, Eifersucht und Rivalität herrschen, da gerät alles in Unordnung; da wird jeder Gemeinheit Tür und Tor geöffnet.“ (Jak 3,16) Ob es sich um ein Gebäude, einen evangelistischen Einsatz, einen Alpha-Kurs, eine Jugend-Kirche, sonst ein frommes Projekt oder eine große geistliche Wahrheit handelt, wenn man in erster Linie Menschen um sich sammeln und sich einen Namen machen will, wird das Ergebnis Unordnung und Verwirrung sein. Nur Jesus kann Menschen sammeln, nur sein Name ist wichtig. Und wir sind beauftragt, ihm Menschen zuzuführen, seinen Namen zu ehren. Wenn wir das vergessen und statt dessen unsere eigenen Aktivitäten in den Vordergrund stellen, wird Jesus uns über kurz oder lang davon trennen müssen. Selbst wenn wir uns im Schutz von Bibeltreue und wahrer Lehre bewegen. Der Zweck der wahren Lehre ist, uns zu einem Leben mit Jesus zu führen. Wird die Wahrheit aber zum Selbstzweck, dann tötet sie. Hier liegt ein Grund für die vielen Trennungen in der Gemeinde Jesu, für die vielen Abspaltungen in Gruppen und Grüppchen, Denominationen und Nicht-Denominationen... Den Turmbau zu Babel hinter sich zu lassen, heißt nicht, eine Denomination oder Gemeinde zu verlassen, sondern alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die uns vom Herrn und von anderen Geschwistern trennen. Damit wir Versöhnung praktizieren, einander in Freiheit lieben und dienen können.“
Rudi Pinke

„Was sind die Gründe für Trennungen und Uneinigkeit? Zunächst ganz einfach die Verschiedenheit. Dann: Leitende Personen dienen als Identitätsfigur, statt die Identität in Gott zu suchen; Persönlichkeitsprobleme von Leitern werden geistlich übertüncht; in dürren Zeiten reißt mancher aus seiner Gemeinde aus; Negativansätze; die falsche Polarisierung Erneuerung- Tradition.“
Peter Heß, ev.

8. Einheit in Vielfalt

„Eine Gemeinde ist keine Organisation, sondern ein Organismus. Sie bekommt ihre Schönheit und ihre spannungsvolle Kraft gerade durch die Vielfalt. Aber diese Vielfalt muß gewollt und "versöhnt" sein.“
Friedrich Aschoff, ev.

- „Wir sind konservativ. Die Grundlage für unsere Arbeit ist die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. In den drei altkirchlichen Glaubensbekenntnissen sehen wir verbindliche Leitlinien der Schriftauslegung.
- Wir sind progressiv. Wir wollen vorwärtsgehen im persönlichen Glaubenswachstum und in der Erfüllung des Missionsauftrages. Wir wollen dem wiederkommenden Herrn Jesus Christus entgegengehen.
- Wir sind evangelikal. Bekehrung und Heiligung sind uns außerordentlich wichtig. Wir bekennen, dass das Heil allein in Jesus Christus zu finden ist.
- Wir sind charismatisch, d.h. offen für den Hl. Geist und all die segensreichen Gaben, Kräfte und Dienste, die er gibt.
- Wir sind liberal. Jesus hat uns in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes berufen. Gesetzliche Enge und Fanatismus im Streit um zweitrangige Fragen sind uns leid. "Liberals" sind wir auch (im Sinne dieses Wortes im angelsächsischen Sprachraum) in unserem Engagement für die Armen und Notleidenden.
- Wir sind liturgisch im ursprünglichen Sinne: Das Lob Gottes soll in den verschiedensten Weisen reichlich unter uns erklingen.
- Wir sind ökumenisch im ursprünglichen Sinne: Im Wissen um die eine weltweite Kirche, die eine Familie Gottes, den einen Leib des Christus. Wir sind offen für die geistlichen Prägungen und die geistlichen Schätze der verschiedenen Kirchen, Gemeinden und Werke.
- Wir sind pro-jüdisch, sehen uns eng mit dem jüdischen Volk verbunden und wissen, dass wir dort unsere Wurzeln haben.“

Aus der Grundsatzklärung des Vogtländischen Leiterkreises

„Die Liebe zum Leib Christi vervielfacht die Charismen und macht die Gabe an einen Einzelnen zur Gabe aller; die Gabe einer Kirche zur Gabe aller Kirchen. "Selig der Knecht", sagte der heilige Franz von Assisi, "der sich über das Gute freut, das Gott durch die anderen wirkt, als wirke er es durch ihn selbst". Und ich füge hinzu: Selig der Christ, der heute fähig ist, sich über das Gute zu freuen, das Gott durch Gläubige anderer Kirchen wirkt (wenn es sich um authentisch Gutes handelt), wie über das Gute, das er durch seine eigene Kirche wirkt...“
Raniero Cantalamessa

9. Hauptsachen

„(15) Es ist unser gemeinsamer Glaube, dass die Rechtfertigung das Werk des dreieinigen Gottes ist. Der Vater hat seinen Sohn zum Heil der Sünder in die Welt gesandt. Die Menschwerdung, der Tod und die Auferstehung Christi sind Grund und Voraussetzung der Rechtfertigung. Daher bedeutet Rechtfertigung, dass Christus selbst unsere Gerechtigkeit ist, derer wir nach dem Willen des Vaters durch den Heiligen Geist teilhaftig werden. Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht aufgrund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken...

(16) Alle Menschen sind von Gott zum Heil in Christus berufen. Allein durch Christus werden wir gerechtfertigt, indem wir im Glauben dieses Heil empfangen. Der Glaube selbst ist wiederum Geschenk Gottes durch den Heiligen Geist, der im Wort und in den Sakramenten in der Gemeinschaft der Gläubigen wirkt und zugleich die Gläubigen zu jener Erneuerung ihres Lebens führt, die Gott im ewigen Leben vollendet.

(17) Gemeinsam sind wir der Überzeugung, dass die Botschaft von der Rechtfertigung uns in besonderer Weise auf die Mitte des neutestamentlichen Zeugnisses von Gottes Heilshandeln in Christus verweist: Sie sagt uns, dass wir Sünder unser neues Leben allein der vergebenden und neuschaffenden Barmherzigkeit Gottes verdanken, die wir uns nur schenken lassen und im Glauben empfangen, aber nie - in welcher Form auch immer – verdienen.“
Aus der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre, 1999

„Wenn alles gleichermaßen gültig ist, dann wird bald alles auch gleichgültig. Wir kennen die Behauptung: "Es ist doch egal was für einen Glauben man hat, Hauptsache, man hat überhaupt einen Glauben." Wer die vielen Irrlehren und Sekten kennt, kürzlich hat ja in Kalifornien eine Ufo-Sekte zum kollektiven Selbstmord aufgerufen, der kann dieser Meinung nicht zustimmen...Die Wahrheitsfrage muß gestellt werden. Aber im biblischen Denken ist Wahrheit nicht abstrakt, sondern immer in Beziehung zu Gott /Jesus zu finden. "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich" sagt Jesus.“

Friedrich Aschoff

10. ...und Nebensachen

Um die Mitte des 2. Jahrhunderts kam der Bischof (und spätere Märtyrer) Polycarpus zum Bischof Anicetus von Rom, um über den Ostertermin zu verhandeln. Sie konnten sich nicht einigen. Dennoch "übertrug ihm Anicetus in der Kirche die Eucharistie... und so gingen sie in Frieden auseinander" (nach Irenäus).

„In ersten Fragen Einheit, in zweiten Fragen Freiheit, in allem Liebe.“ Augustin

1539 schrieb Johannes Calvin an André Cébédée: "Es braucht nicht aus jeder Verschiedenheit der Meinungen ohne weiteres eine Trennung zu folgen, vielmehr, auch wo Dich Dein Gewissen nötigt, irgendwie von der Meinung anderer abzuweichen, musst Du Dir doch Mühe geben, dass eine brüderliche Gesinnung zwischen Dir und ihnen bleibt. Denn wir dürfen uns nicht leichthin von denen trennen, die der Herr zur Gemeinschaft an seinem Werk mit uns verbunden hat."

„Andersartiges in Stil, Form und Methode muß tolerierbar und akzeptierbar werden. Wenn wir uns nur in Einheit um Jesus scharen.“
Rudi Pinke

11. „in Einheit zusammen sitzen...“ (Ps. 133)

„...Und so kam es, dass ich mich durch die Fürsprache eines Pfingstler- Bruders in der katholischen Delegation befand! Dieser Dialog war ein wirklicher Segen für mein Leben. Indem wir über zehn Jahre lang jährlich für eine Woche gemeinsam an einem Tisch saßen und Gebet und Wort miteinander teilten, haben sich menschliche Beziehungen gebildet, nicht mehr aus der Distanz oder über Bücher und Dokumente, sondern im lebendigen Kontakt. Dort konnte ich mir bewusst werden, wie sehr sich die Gesichtspunkte der anderen Christen, wenn man sie aus ihrem Munde hörte, von dem unterschieden, was ich darüber aus den Büchern kannte, und wieviel weniger leicht es war, aus der Gegenüberstellung jedesmal siegreich hervorzugehen ... Mein ökumenisches Sich-Öffnen hat sich aber nicht nur auf die pfingstlerischen Kirchen beschränkt. Nachdem der Herr mir nahegelegt hatte, den Lehrstuhl an der Universität aufzugeben und mich gänzlich der Verkündigung zu widmen, habe ich die Kraft des Gedankengutes von Luther entdeckt, und seine Werke gehören zu den Büchern, die ich immer griffbereit habe. Sein Name ist mehr als einmal in

Anwesenheit des Papstes aus meinem Mund in der Basilika von Sankt Peter erklingen, und das durchaus nicht, um ihn zu widerlegen.“
Raniero Cantalamessa

12. Versöhnung an der Wurzel

Es war eine unaussprechlich große Torheit, dass die Kirche ihre eigenen jüdischen Wurzeln abzuschlagen begann. Damit wurde auch der messianisch- jüdische Teil der Kirche von der heidenchristlichen Kirche immer mehr in die Isolation gedrängt. Es ist eine ungeheuerere Tragik, dass die Einheit der Kirche zuerst genau an dem Punkt zerbrochen ist, an dem die Christen der apostolischen Zeit so entschieden um Einheit gerungen hatten. Nach dem Apostelkonzil wurde ein Brief an die Gemeinden gesandt (Apg 15,23-29), der sowohl die Beschneidung für die Heiden ablehnte als auch ein gutes Verhältnis zum Judentum anstrebte. Nach dem Kirchenkonzil von Nicäa (325 n.Chr.) aber ergeht ein Brief des Kaisers Konstantin, der - den Konzilsbeschlüssen gemäß- verbietet, das Passahfest zum gleichen Termin wie die Juden zu halten. Die Juden werden als solche bezeichnet, "die ihre Hände durch ihr gottloses Verbrechen befleckt haben und darum mit Recht als Menschen, auf denen Blutschuld lastet, mit Blindheit des Geistes geschlagen sind...Nichts soll uns also gemein sein mit dem verhassten Volke der Juden." - So mussten die messiasgläubigen Juden entweder ihr Judesein verleugnen - oder sich aus der Kirche entfernen lassen. Dies ist die erste schlimme Spaltung der Kirchengeschichte! Die Ursplaltung, aus der alle anderen Spaltungen dann erwachsen sind! Unermessliches Leid ist für das jüdische Volk daraus entstanden, das von "Christen" als Volk der "Christusmörder" verfolgt wurde (als ob nicht die Heiden ebenso an der Hinrichtung Jesu beteiligt gewesen wären!)- und Leid und immer neue Spaltungen sowie Vollmachtsverlust für die Kirche selbst! Wir müssen hier Buße tun.

„Gleichzeitig hat der Herr in mir eine Heilung bewirkt, die, wie ich glaube, Hand in Hand geht mit der Verbesserung der Beziehungen unter uns Christen: jene dem Volk Israel gegenüber. Ich erinnere mich immer noch an den Moment, als meine Umkehr in diesem Punkt begann. Ich war im Flugzeug auf der Rückreise von meiner ersten Pilgerfahrt ins Heilige Land. Ich las in der Bibel und mir fiel der Satz aus dem Epheserbrief ins Auge: "Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst" (Eph 5,29). Ich begriff, dass er sich auch auf die Beziehung von Jesus zu seinem Volk bezieht. Und mit einem Schlag erschienen mir meine Vorurteile den Hebräern gegenüber, die ich in den Jahren meiner Ausbildung unmerklich in mich aufgenommen hatte, als eine Beleidigung, die ich Jesus selbst angetan hatte. Ich begriff, dass ich mich zu Israel bekehren musste, zum "Israel Gottes", wie es der Apostel nennt.“
Cantalamessa

EINE NEUE WERTSCHÄTZUNG DES EINEN LEIBES CHRISTI

Es gibt heute eine große Sehnsucht nach Gemeinschaft, in der wir uns anerkannt und geborgen wissen, in der auch verletzte Lebensgeschichten ausheilen können. Zur gleichen Zeit aber haben wir Angst vor Einengung und Vereinnahmung. Wir fürchten um unsere Freiräume. So ist da ein Ja und ein Nein zugleich, d.h. viel Unentschiedenheit... Wie werden wir gemeinschaftsfähig in unseren Gemeinden und Kirchen? Wie lernen wir Geben und Nehmen, ein gutes Maß von Regel und Freiheit, von Geist und Form? Wie kann man Liebe zur Gemeinschaft einüben?

1. Äußere Gestalt und inneres Wesen der Kirche

Jesus sagte: "Einer ist euer Meister, ihr aber seid untereinander Brüder" (Matth 23:8). Das Erste haben wir immer geglaubt. Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit aber ist uns oft schwergefallen. Kirche, wie sie ist, macht uns Mühe. Das Augsburgische Bekenntnis, grundlegend für die Kirchen der Reformation, sagt in den Artikeln 7 und 8: Kirche sei da, wo Gottes Wort richtig gelehrt und die Sakramente ordnungsgemäß verwaltet werden. Es fehlt eine nähere Beschreibung der Kirche als Leib Christi und seiner Erfahrung. Unsere Gottesdienste sind oft auf Kanzel, Altar und den Liturgen orientiert, die Querverbindungen der Gemeindeglieder aber sind oft nur schwach. Wir haben in unseren Kirchen ein Defizit an "Koinonia", d.h. wir sind oft Kirche ohne Gemeinschaft. Dazu kommt, dass wir heute in einer Gesellschaft leben, die vom Individualismus und Pluralismus geprägt ist. Nicht das Gemeinwohl, sondern persönliche Selbstverwirklichung steht obenan. Die Beziehungsfähigkeit der Menschen nimmt eher ab und viele

Partnerschaften, Freundschaften und Gemeinschaften zerbrechen. Das beeinflusst auch das gemeinsame Leben der Christen in unserem Land.

Es gab in den vergangenen Jahrzehnten viele gute Anstöße zu entdecken, was Kirche ist, so dass man sogar von einem "Jahrhundert der Kirche" sprach. Denken wir an die Bekennende Kirche im Dritten Reich, an Impulse zur Erneuerung von Gottesdienst, Gebetsleben und Liturgie (z.B. durch die Ev. Michaelsbruderschaft), an theologische Entwürfe auf evangelischer Seite wie die von Dietrich Bonhoeffer und Karl Barth. Natürlich zählen dazu auch Impulse durch die Gemeindeaufbau-Bewegung und die charismatische Gemeinde-Erneuerung, durch Kirchentage, die Hauskreisarbeit und die Kommunitäten. Trotzdem wird die verfasste Kirche heute von vielen infragegestellt: "Jesus ja, Kirche nein". Eine kleine Zelle, eine Basisgemeinde, eine "Freikirche", eine Gruppe, selbst wenn sie sektenhafte Züge hat, findet dann noch Verständnis, nicht dagegen eine weltweite Kirche und eine gewachsene Institution wie die Volkskirchen. Braucht aber nicht jeder Aufbruch, wenn er weiterwirken will, eine Gestalt auf Dauer? -Infragegestellt werden: Macht, Amt, Geld, Struktur, Lehre, Dogma, Tradition, Gesetze, Autorität. Akzeptiert sind im heutigen Lebensgefühl dagegen eher Spontaneität, das Zeugnis des Einzelnen, Zivilcourage, Demokratie, Mut zu Neuem, das Wehen des Geistes.

Wenn wir beides gegenüberstellen, merken wir, dass jede Seite die andere braucht. Der Leib Christi braucht Erfahrung und Form, Einsatz für unkonventionelle Schritte, aber auch das Festhalten an der Wahrheit, also Tradition, Dogma und Ämter. Das gehört alles zum vollen Maß der Fülle Christi "auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe" (Eph 3:8). Viele Auseinandersetzungen in der einen Kirche Jesu sind zu kurzichtig und ausgrenzend. Geist und Struktur gehören zusammen. Es braucht die kleinen Zellen, aber auch die Leib-Erfahrungen einer weltweit orientierten Kirche. Wenn wir bekennen: "Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche....", dann haben wir die eben beschriebene Spannung ausgedrückt. Sie gehört von Anfang an zum Wesen der Kirche.

Damit sagen wir, dass der Heilige Geist die Kirche ins Leben ruft, dass sie also eine Frucht aus seinem Wirken sei. Sie ist zu glauben! Ich kann sagen: ich glaube an die Kirche, sofern sie Leib Christi ist. Sie ist nicht aus sich gesichert, aber sie kann als Schöpfung aus Gottes Wort und Geist auch nicht untergehen. Über ihr ist eine nicht zurückgenommene Verheißung: "die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen". Es braucht ernsthafte Anfragen und konstruktive Kritik, aber es braucht auch Ehrerbietung vor ihrem inneren Wesen. Bei dem was Kirche ist, ist heute viel Nachholbedarf an Glaube und Verstehen, nicht nur bei Außenseitern, sondern auch unter Frommen. Das Missverständnis ist auch hier der Individualismus: es fängt nicht alles mit meiner Umkehr-Erfahrung an! Kritiker sehen oft die äußere Gestalt und sehen schnell, wo Erneuerung nötig wäre. Sie sehen nicht das tiefere Mysterium: Christus als Gemeinde existierend (Bonhoeffer). Diese Wahrheit ist unzerstörbar. Um ihres inneren Wesens willen ist die Kirche zu lieben und zu glauben und ihr die Treue zu halten.

2. Wesensmerkmale der Kirche

Was unterscheidet die Ekklesia, die "Braut Christi" von einem Verein oder von einer organisierten Gruppe? Die Reformatoren hatten, wie gesagt, die Quellen von Gottes Wort und Sakrament genannt, aber noch wenig zur Gestalt gesagt. Diese wird ausgedrückt durch "Koinonia", durch "Leib Christi", durch "Gemeinschaft der Heiligen". Diese Gemeinschaft muß eine bestimmte Verbindlichkeit haben und sie muss etwas von der Liebe Christi reflektieren, sonst ist sie als Kirche nicht mehr erkennbar. Sie ist vor dem einzelnen und sie hat eine Geschichte. Sie wird sichtbar in ihren Gottesdiensten, in ihrem Zeugnis und in der Diakonie, die von da ausgehen.

Die Kirche wird weiter beschrieben als die eine, heilige und die katholische, d.h. die ökumenische. Das ist eine Einheit in Verschiedenheit. Wir dürfen uns aber durch Glaubensprägungen und Konfessionen nie den Blick verstellen lassen für die vorgegebene Einheit des ganzen Leibes. Das hohepriesterliche Gebet Jesu hat diese Einheit vor-gebetet. Diese Einheit ist immer zu glauben und ist offen für Israel und alle Völker. Das relativiert unsere Standpunkte. Auch die anderen haben Wahrheitserkenntnis! Für alle gibt es Grenzen hin zur Irrlehre. Eigentlich ist Christsein für uns heute nur noch möglich mit dieser Vision von Ökumene und Katholizität im Herzen! Wir brauchen einander: nicht nur der Einzelne braucht die Kirche, die Kirchen brauchen sich untereinander. Die Heiden brauchen Israel und Israel braucht die Erlösung seines Messias. Die Einheit kann manchmal erahnt und zeichenhaft erlebt werden. Neben der sichtbaren Seite gibt es aber noch eine unsichtbare. Sie wird erst mit der Vollendung offenbar werden. Bis dahin sind viele Heilige verborgen und unbekannt, wie Luther gesagt hat.

Schließlich ist ein Merkmal der Kirche ihre Apostolizität. D.h. sie ist gegründet auf dem Zeugnis der Jünger Jesu als auf einem sicheren Fundament der Wahrheit, wobei hier das Verhältnis von Schrift und Tradition zu beachten ist. Zugleich bedeutet "apostolisch" auch, dass die ganze Kirche eine Sendung hat und eine Sendung ist, und dass es für ihr Apostolat Ämter gibt. Luthers Auslegung zum Dritten Glaubensartikel ist hier hilfreich. Glaube an den Heiligen Geist bedeutet, dass ich nicht aus eigener Kraft an Jesus Christus glauben kann. Das ist Werk des Heiligen Geistes, der beruft und damit auf einen Weg bringt in Richtung Sammlung,

Erleuchtung und Heiligung. "Gleichwie er die ganze Christenheit beruft..." Ich bin auf diesem Weg in der Kirche. Die täglich nötigen Anfänge aus Vergebung und Erweckung geschehen in der Kirche. Ich schaffe die Nachfolge nicht im Alleingang, sondern neben mir, vor mir und nach mir gehen Schwestern und Brüder in die gleiche Richtung. Die Kirche und meine Gemeinschaft in ihr ist nicht nur Last, sondern sie ist zuerst eine Gnade, Geschenk gegen die Einsamkeit, von Gott selbst gestiftet. Da ist auch eine gemeinsame Hoffnung: und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr".

3. Eucharistische Gemeinschaft

Wir sehen, dass wir im Nachdenken über die geistliche Gemeinschaft in der Kirche nicht bei den sozialen und seelischen Bedingungen stehen bleiben können, sondern bei dem, was Gott in Christus in der Kraft des Geistes an Gemeinschaft unter uns stiftet. Die Ursache und Ermöglichung von Gemeinschaft liegt im Miteinander der drei Personen der Trinität: wie Einer im Andern ist, wie sie untereinander im Gespräch stehen, wie die Liebe sie durchströmt und sie darin eins sind. Diese Dreiheit bleibt nicht bei sich, sondern offenbart sich uns und bezieht uns in sich in einer Heilsgeschichte ein. Gott will sein Leben mit uns teilen: der Eine in den Vielen. Durch die Menschwerdung Gottes werden Verstreute in einen Leib einbezogen und erfahren darin Gemeinschaft im Geist.

Eindrücklich erfahren wir das in der Feier der Danksagung, der Eucharistie. Da ahnen wir etwas von jenem "Ich in euch, und ihr in Gott", ein Strom göttlicher Liebe in allen, die um den Altar versammelt sind. Diese Teilnahme am Sakrament und am Wort von Woche zu Woche kann nicht ohne Auswirkung auf unsere Liebesfähigkeit untereinander bleiben. Sie macht zu einem Teilen und Mitteilen fähig. Hier erfahre ich: ich bin aus Gnade akzeptiert mit allem, was ich mitbringe. Ich darf sein und der andere, die andere darf auch sein. Auch in ihnen lebt Christus. Da ist nicht nur der jeweilige Mensch mit seinen Eigenarten und Schwächen, sondern er und sie sind auch der "neue Mensch", auf den sie zuleben. Für alle ist Platz. Was ich vom andern glaube und was ich menschlich von ihm halte, das kann ich immer wieder zusammensehen. Haben wir schon begriffen, was es heißt, eine "eucharistische Gemeinschaft" zu sein? Jedes Glied hat die Aufgabe, die innere Gemeinschaft zu vertiefen: "Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir" (Gal 2,20). Das In-Christus-Sein gilt für mich, wie für meine Schwestern und Brüder.

4. Neutestamentliche Bildsprache

Einige Texte aus dem Neuen Testament sollen uns das noch verdeutlichen. Das Bild vom Tempelbau mit seinen einzelnen Steinen, sowie das Bild der Herde mit ihrem Hirten ist uns vertraut. Da wird viel vom Wesen der Kirche deutlich. Ebenso im Bleiben der Reben am Weinstock nach Joh 15:1-8, wo es um das Fruchtbringen geht. Da ist auch das In-Christus-Sein besonders anschaulich beschrieben: "Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht". In 1. Kor 12:1-31 ist der eine Leib Christi mit seinen verschiedenen Gliedern und mit ihren jeweiligen Gaben und Funktionen beschrieben. Da geht es um jene Einheit in Verschiedenheit: "durch einen Geist alle zu einem Leib getauft". Und in 1.Joh 1:3-4 heißt es: "Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und solches schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei". In Röm 5:12-19 ist die Rede vom Erstgeborenen, der viele Schwestern und Brüder hat. Adam und Christus prägen ihre Nachfolger, der eine in der Sünde, der andere mit der Rechtfertigung. Die Prägung Christi ist die Gnade. Und sie überwiegt! Sie dient dem Leben. In Afrika hat dieses Thema "Der Eine in den Vielen" ein besonderes Gewicht durch das Vorverständnis der Menschen vom Ahnen und seiner Nachkommen in einer Sippe. Das Im-Vorläufer, Im-Erstgeborenen-Sein wird dort unmittelbar verstanden.

Diese Gemeinschaft ist nicht in Gedanken und Ideen, sondern so praktisch, wie es Apg 2, 42 und 44 beschrieben ist: "Sie blieben aber beständig -in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet...Alle aber, die gläubig waren geworden, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam". Sie "blieben" heißt es da. Das spricht unsere Treue an. Durch die Apostellehre werden wir in einem tiefen Sinn gebildet. Gemeinschaft ist hier die vorgegebene Gabe, die dann über Jahre hinweg unser Übungsfeld wird: Wie werden wir gemeinschaftsfähig? Brotbrechen, daran wird der Auferstandene erkannt. Es ist das Sakrament für den Weg, durch das sich die Lebenskräfte einer Gemeinschaft erneuern.

Gebet, das ist die Einheit mit dem Vater. Da wird uns Urvertrauen geschenkt, da bekommen wir Boden unter den Füßen. Das alles sind Lebensäußerungen des Heiligen Geistes von Pfingsten. Für Außenstehende zeigt sich noch ein weiteres Zeichen, dass Gott heilig und gegenwärtig ist: in der neuen Gemeinschaft kann man Güter teilen und die Armen einbeziehen.

Ja, die Liebe hat ein Haus und der Geist bringt die Kirche in seine passende Form! Auch wenn die Kirche nicht das Letzte ist und sie noch viele Flecken und Runzeln hat - wie wir selbst, so möchten wir doch dazu

ermutigen, sie neu zu lieben, ein tieferes Kirchenverständnis zu suchen und so zu einer neuen Wertschätzung des Leibes Christi vorzudringen.

Die Theologengruppe im Vogtländischen Leiterkreis
Selbitz, den 22. 9. 1997

„Gerade ihrer Runzeln wegen braucht die Kirche viele Liebhaberinnen und Liebhaber, die von der Kirche getragen werden und sie mittragen. Martin Luther wusste, wie viel er der Gemeinschaft der Kirche für einen fröhlichen Glauben und ein zuversichtliches Leben verdankte. Deshalb bekannte er von der Kirche: »Sie ist mir lieb, die werte Magd.«“
Christoph Münchow

Freiheit in der Gemeinde: 5 x 5 Regeln

Träger gesunder Erweckung sind gesunde Gemeinden. Gemeinden, die in Reinheit, Freiheit und Liebe leben! Regeln, die Gott uns dafür in seinem Wort gibt (oder die sich aus dem Wort Gottes ableiten lassen), sind nicht dazu da, uns einzuengen und unfrei zu machen. Vielmehr helfen sie uns dazu, in wirklicher Freiheit zu bleiben und Unfälle zu verhindern.

Die 10 Gebote erhielt einst ein Heer von Sklaven, das aus Ägypten in die Freiheit gezogen war. Die Gebote sollten die Israeliten daran hindern, in neue Arten von Sklaverei zu geraten.

Auch die nachfolgenden Regeln sind Hilfen zur Freiheit. Sie wollen gesunde Aufbrüche und Durchbrüche in den Gemeinden fördern. Sie sind „Verkehrsregeln“, die „Unfälle“ verhindern helfen können.

Regeln im geistlichen Bereich sind nicht dazu da, alles „in Griff“ zu kriegen und Gottes souveränes Wirken zu blockieren. Sie sollen vielmehr dazu helfen, dass Gott immer mehr Freiraum bekommt. Regeln sind auch kein Ersatz für Beziehungen! Und Gott geht es vor allem um die Beziehung zwischen ihm und uns, zwischen uns und ihm. Liebe lässt sich nicht durch Anordnungen erzeugen. Manche Regeln können aber der Beständigkeit, der Reinheit und dem Schutz der Liebe dienen.

Wenn solche Regeln bereits in kleinen Gemeinden gelebt werden, prägen sie dann auch den „genetischen Code“ (Peter Aschoff) von wachsenden Erweckungsbewegungen.

1. Gott zuerst- Regel

1. Die Ehre Gottes, das Reich Gottes und der Wille Gottes kommt zuerst.

Es geht also nicht um unsere Ehre, unser kleines „Reich“ und unseren Dickkopf.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe. Mt 6,9ff

2. Das Wort Gottes hat Recht. Es ist der Maßstab für alle Fragen unseres Glaubens und Lebens.

Es geht hinsichtlich der geoffenbarten Wahrheiten also nicht um unsere Meinungen und Gefühle.

Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Joh 17,17

3. Das Kreuz kommt vor allem. Jesu Tod am Kreuz ist allein der Schlüssel zur Schatzkammer Gottes.

Buße ist deshalb der Weg zur Herrlichkeit.

Denn ich wollte euch weiter nichts verkündigen als Jesus Christus – ihn, den Gekreuzigten. 1. Kor 2,2

4. Der Heilige Geist hat Recht. Er kann tun und lassen, was er will- und wie, wo und wann er es will.

Den Geist dämpft nicht. 1. Thess 5,19

5. Die Liebe kommt vor allem. Wir halten nichts von der Meinung: „Je steifer und ernster, desto frömmere“!

Und auch nichts von der Meinung: „Je verrückter, desto geistlicher“! Richtig ist hingegen: „Je reiner, echter und liebevoller, desto besser“!

Gott ist die Liebe. 1. Joh 4,7

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot.

Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Mt 22,37ff

2. Leib- Christi- Regeln

1. Wir achten den Leib Christi in der eigenen Gemeinde, indem wir jeden Bruder und jede Schwester achten. Den Schwachen stehen wir besonders bei- auch durch geduldiges Erklären neuer geistlicher Erfahrungen (statt einer „Fleiß- Vogel- oder- stirb“ - Praxis). Wir richten einander nicht und kritisieren einander nicht hinter dem Rücken- auch nicht in „frommer Verpackung“ im Gebet!

Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. 1. Thess 5,14

2. Gemeindefarbeit ist Teamarbeit. Ein isoliertes Glied des Christusleibes kann wenig bewirken. Wir dienen mit unseren Gaben und lassen uns von anderen dienen. Dabei sind wir offen für das ganze Spektrum der geistlichen und der natürlichen Gaben, die unter der Herrschaft Jesu stehen. Wir achten auf die Zusammengehörigkeit der Generationen und auf deren gegenseitige Bereicherung.

Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes... 1. Petr 4,10

3. Wir wollen als Gemeinden in der Heiligung leben. Zugleich erliegen wir nicht der Illusion der perfekten Gemeinde. Spätestens wenn ich in die Gemeinde komme, ist sie nicht mehr vollkommen.

Wir sind bereit, Korrektur zu empfangen. Was uns am anderen stört, nehmen wir ins stille Gebet. Dinge, die allgemeinen Anstoß erregen, sagen wir dem anderen barmherzig und klar. Falls jemand in offensichtlicher Sünde verharrt, wird mit ihm nach Matthäus 18 verfahren. Dabei denken wir an die „Balken- Regel“ Jesu.

Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde.

Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Mt 18,15ff
Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?

Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst. Mt 7,3ff

4. Wir achten den lokalen, regionalen und weltweiten Leib Christi, indem wir alle christlichen Gemeinden achten, nicht schlecht über sie reden und ihnen dort dienen, wo Gott uns dazu die Möglichkeit gibt. Wir konzentrieren uns darauf, anderen Christen und anderen Gemeinde die Füße und nicht den Kopf zu waschen. Wir beten und leben dafür, dass der Leib Christi seine von Gott geplante Größe und Reife erreicht. Dazu bedarf es aller biblischen Ämter.

Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi...Eph 4,11ff

5. Wir wissen Israel als den Baum, in den wir als Gemeinde eingepfropft sind. Wir erkennen Israels bleibende Berufung an. Wir lieben und segnen Israel und verfallen nicht dem Wahnsinn, gegen Gott und gegen unsere eigenen Wurzeln zu kämpfen.

Ich will segnen, die dich segnen. 1. Mose 12,3

3. Freiheits- Regeln

1. Wir ergreifen im Glauben die Freiheit

- von den begangenen Sünden durch das vergossene Blut Christi;
- vom Gesetz als Heilsweg;
- vom Zwang zur Sünde, indem wir anerkennen, mit Christus gestorben zu sein (Römer 6);

- von allen finsternen Mächten, von okkulten Belastungen, vom Flucherbe der Vorfahren und von allen Flüchen.

Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. Joh 8,36

2. Wir leben als freie Persönlichkeiten. Also weder als in sich selbst gefangene Individualisten noch als "Uniform - oder Schablonemenschen"!

Ihr seid teuer erkauf; werdet nicht der Menschen Knechte. 1. Kor 7,23

3. Wir nehmen uns die wohlthuende Freiheit, ohne Maske miteinander umzugehen. Freude und Leid, Sieg und Niederlage können angstfrei miteinander geteilt werden.

Die Liebe sei ohne Falsch. Haßt das Böse, hängt dem Guten an.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Röm 12,9f

4. Wir gewähren einander die Freiheit, in geistlichen Lernprozessen Einseitigkeiten zu durchleben und Fehler machen zu dürfen. Die zeitweilige Überbetonung bestimmter Dinge in der anfänglichen Begeisterung ist so normal wie die Freude des Kindes an einem neuen Spielzeug. Sie wird aber ungesund, wenn sie künstlich kultiviert oder gar zur festgeschriebenen Lehre oder dauernden Praxis einer Gemeinde wird.

Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Röm 14,10

5. Freiheit und Rücksichtnahme gehören zusammen. Wir üben keinen seelische Druck auf andere Menschen aus und vermeiden als „Freiheit“ getarnte Taktlosigkeiten.

Darum laßt uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite. Röm 14,13

4. Frucht- Regeln

1. Frucht wächst durch Buße, Zerbruch, Geisterfüllung, Gehorsam und immer neue Begegnung mit Jesus. Sie wächst an den Wasserquellen der Bibel und des Abendmahls.

Sie entsteht in verbindlicher Gemeinschaft und aus dem beständigen Gespräch mit dem Herrn.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Joh 15,4

2. Wir freuen uns über alle Wirkungen des Heiligen Geistes, über all seine Gaben, Ämter und Kräfte.

- Wir freuen uns auch über alle heilsamen und entkrampfenden Reaktionen von Menschen, die vom Heiligen Geist berührt werden (Buße, Weinen, Lachen, zu Boden fallen, Zittern...)
- Wir sind offen für prophetische Worte und Handlungen.
- Begeisterung über Jesus darf und soll ausgedrückt werden.
- Wir suchen bei allem aber nicht den „Kick“ und das Exotische, sondern die Frucht.
- Wir schauen auf die Frucht und nicht darauf, wie stark der Wind die Blätter bewegt.
- Seelisches Aufputzen und Manipulieren ist immer ein Zeichen mangelnder Vollmacht und offenbart den falschen Blick auf kurzzeitige Erlebnisse statt auf bleibende Frucht.

Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Mt 7,20

3. Wer Anerkennung und Zuwendung (ein legitimes Bedürfnis jedes Menschen!) sucht, der sollte damit zu Jesus und in die persönliche Seelsorge gehen und es nicht durch das Zur- Schau- Stellen geistlicher Erlebnisse und Manifestationen zu erhaschen suchen.

Denn sie hatten lieber Ehre bei den Menschen als Ehre bei Gott. Joh 12,43

4. Propheten werden an der Frucht beurteilt, d.h. an ihrem eigenen Leben und an den Auswirkungen ihres Dienstes. Prophetien nehmen immer die Färbung des Menschen an, durch den sie fließen. Auch Meister machen noch Fehler. „Gewaltige“ lautstarke Prophetien ohne gelebte Heiligung sind ein Zeichen kranker Seelen.

Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles, und das Gute behaltet.

1. Thess 5,20f

5. Beschneiden fördert die Fruchtbarkeit des Baumes. Individuelle und gemeindliche Fehlentwicklungen werden (bei Bedarf- vieles reinigt sich auch selbst im Vollzug!) von der Gemeindeleitung (als Dienerin des großen Gärtnermeisters) „beschnitten“, auch wenn es zunächst weh tut und nicht populär ist!

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Joh 15,2

5. Nüchternheits- Regeln

1. Wir befinden uns im Kriegszustand mit Satan und dürfen deshalb nie leichtsinnig sein. Wir achten auf den täglichen Schutz durch die Waffenrüstung Gottes (Eph 6). Wir sind wachsam gegenüber Versuchungen durch Sex, Geld und Macht und widerstehen ihnen im Namen Jesu. Wir sind wachsam gegenüber Angriffen Satans und seiner menschlichen Helfer, die unser gemeinsames Gebet, die Ehe, das Vertrauen in die Wahrheit der Bibel und die Einheit der Christen zerstören wollen.

Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 1. Petr 5,8

2. Wir wissen, dass zum Christsein Kampf und Leid gehören. Leiden um Jesu willen sind eine Last wie Vogelflügel: Wer sie trägt, den tragen sie aufwärts (nach B. v. Clairvaux). Durch den Kampf des Glaubens werden wir stärker.

(Die Apostel) stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu bleiben, und sagten: Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen. Apg 14,22

3. Wir werden nicht „übergeistlich“, sondern bejahen unsere schöpfungsmäßigen Gaben und Grenzen. D.h.:

- Wir halten unseren Körper gesund, indem wir ihn richtig ernähren, genug bewegen, ihm die nötige Ruhe gönnen und Körperhygiene pflegen.
- Wir achten die Schöpfungsordnungen der Ehe und Familie. Wir nehmen uns Zeit für Ehepartner und Kinder und erstreben ein gesundes Familienleben. Praktizierte Sexualität gehört allein in den Schutzraum der Ehe. Vorehelicher Geschlechtsverkehr und das Zusammenwohnen unverheirateter Paare ist –bei herzliche Annahme der gefährdeten Menschen! - konsequent abzulehnen. Wenn ein Verheirateter meint, alle „Liebe“ seid doch von Gott und er fühle sich nun einmal zu der anderen Frau hingezogen, stecke man ihn am besten in ein Wasserfass, bis er wieder nüchtern geworden ist!
- Wir achten die Schöpfungsordnungen der Arbeit und des Volkes. Wir bejahen unsere eigene Identität und unser eigenes Volk und lieben Menschen aus anderen Völker. Wir verrichten unsere Arbeit gut und gewissenhaft.
- Wir achten die Ordnung des Staates und der Obrigkeit und „suchen der Stadt Bestes“ (Jer 29,7).

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe. 1. Kor 6,19f

4. Wir prüfen Prophetie am Maßstab des Wortes Gottes und gehen schriftgemäß damit um:

- „Prophetien“, die Paare miteinander „verkuppeln“, sind abzulehnen. Ehen stiftet Gott normalerweise durch Verlieben (als Vorstufe der Liebe) und nicht durch prophetische Worte und „Eindrücke“ anderer Leute.
- Strengstens verboten sind Todesvorhersagen. Zu unterlassen sind auch persönliche und unkonkret bleibende „Offenbarungen“ von Schuld. Jemanden mit der Aussage „Du bist voller Schmutz“ stehen zu lassen, ist ein seelisches Verbrechen. Man hilft damit keinem, erniedrigt ihn nur und tut ihm weh.
- Bei allen Terminen sind wir sehr vorsichtig und lassen solche Eindrücke besonders prüfen.
 - Persönliche prophetische Worte müssen im Herzen des Empfängers Bestätigung finden. Sie dürfen ihn keinesfalls unter Druck bringen. Ansonsten sollten sie getrost zur Seite gelegt werden!
- Grundsätzlich verstehen wir prophetische Ankündigungen nicht fatalistisch (d.h. als unabänderliches Schicksal), sondern als Ermutigung oder Mahnung mit einem offenen Ende, d.h. als Herausforderung zu Umkehr, Gebet und Aktion.

Prüft aber alles, und das Gute behaltet. 1. Thess 5,21

5. Wir erfahren das Reich Gottes schon hier und heute und widerstehen zugleich der Utopie, schon jetzt das vollendete Königreich Gottes aufrichten zu können. Wir leben im „Schon jetzt und noch nicht“. Wir warten auf den wiederkommenden Herrn und auf SEIN vollendetes Königreich. Dieses Warten geschieht sehr aktiv, indem wir die Endzeitziele Gottes fördern:

- die Sammlung der Vollzahl der Geretteten (Evangelisation)
- das Erreichen aller Völker mit dem Evangelium (Mission unter den Unerreichten)
- die Bereitung der Braut Christi (Reinheit, Liebe, „Brautkleid“ guter Taten)
- die Sammlung Israels.

Diese Ziele will Jesus durch uns erreichen; so bereiten wir den Weg dafür, dass ER kommen kann. (Jes 40,3f; Mt 24,14)

**Ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus!
Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen! Offb 22,20**

Anhang: Hilfen für die tägliche Praxis

Biblische Proklamationen zum Thema „Erweckung“

Weil Erweckung biblisch ist, dürfen wir sie erwarten und proklamieren. Das geschieht am besten durch die Proklamation biblischer Aussagen- z.B.:

- **Die mit Tränen säen, / werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen / und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben.** Ps 126, 5f
- **Gott steht auf; so werden seine Feinde zerstreut, / und die ihn hassen, fliehen vor ihm. Wie Rauch verweht, so verwehen sie; / wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, so kommen die Gottlosen um vor Gott. Die Gerechten aber freuen sich und sind fröhlich vor Gott / und freuen sich von Herzen. Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Macht Bahn dem, der durch die Wüste einherfährt; / er heißt HERR. Freut euch vor ihm!**
Ps 68,2-5
- **Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.** Jes 53,12
- **Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein; Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.** Jes 55, 10f
- **Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.** Mt 9,37f
- **Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!** Lk 12,49
- **Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben...** Apg 2,17 nach Joel 3,1f
- **Und das Volk neigte einmütig dem zu, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn die unreinen Geister fuhren aus mit großem Geschrei aus vielen Besessenen, auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden gesund gemacht, und es entstand große Freude in dieser Stadt.**
Apg 8,6ff
- **Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.** Apg 18,10
- **Das aber wurde allen bekannt, die in Ephesus wohnten, Juden und Griechen; und Furcht befiehlt sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde hoch gelobt. Es kamen auch viele von denen, die gläubig geworden waren, und bekannten und verkündeten, was sie getan hatten. Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf fünfzigtausend Silbergroschen.** Apg 19,17ff
- **...und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft...** 1 Kor 2,4f
- **...welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.**
1. Tim 2,4
- **Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!** Offb 7,9f

Gebete um Einheit

**O Du ewiger, barmherziger Gott,
Du bist ein Gott des Friedens, der Liebe und der Einigkeit,
nicht aber des Zwiespalts.
Weil aber Deine Christenheit Dich verlassen hat
und von Deiner Wahrheit gewichen ist,
hast Du sie sich teilen und trennen lassen,
auf dass sie mit ihrer vermeintlichen Weisheit
in der Uneinigkeit zuschanden würde
und zu Dir zurückkehre,
der Du allein Einigkeit gibst.
Wir armen Sünder bitten Dich:
Du wollest durch den Heiligen Geist
alles Zerstreute zusammenbringen,
das Geteilte vereinigen und ganz machen,
auch uns geben,
dass wir Deine einige, ewige Wahrheit suchen,
von allem Zwiespalt abweichen,
dass wir eines Sinnes und Verstandes werden,
der da gerichtet sei auf Jesum Christum, unsern Herrn,
damit wir Dich, unsern himmlischen Vater,
mit einem Munde preisen und loben mögen
durch unsern Herrn Jesum Christum im Heiligen Geist.
Amen.**

Martin Luther

HERR JESUS CHRISTUS
wir beten Dich an und danken Dir,
denn durch Deinen Opfertod am Kreuz
hast Du die Welt erlöst.
Dein Blut komme über uns
und über unsere Kinder gnädiglich,
über alle Menschen, an allen Orten,
in allen Ständen, mit allen ihren Anliegen,
über Dein altes Bundesvolk und das Land seines Erbes
und über die ganze, nach Freiheit seufzende Kreatur.
Besonders komme Dein Blut, o Herr,
in unser Verhältnis zu Dir
und zu uns untereinander.
Vereinige uns alle mit Dir und miteinander
in der einen, alle und alles umfassenden
unzertrennlichen Liebes- und Lebensgemeinschaft
Deines heiligen Herzens,
zu Gottes alleiniger Ehre,
zum Kommen des Himmelreiches,
zu aller Heiligen und der Engel Freude
und zu unserem ganzen Heil
an Leib, Seele und Geist,
auch an Hab und Gut,
in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,
dass der Wille des Vaters wie im Himmel
so auf Erden geschehe.

Amen

Vater, ich/ wir bitte(n) DICH um Erweckung in...(meinem Ort, Land...)

1. ...um DEINES Schmerzes willen über all die verlorenen Menschen,
um des Schmerzes Jesu willen
und um des Schmerzes des Heiligen Geistes willen

Lass diesen Schmerz auch Dein Herz ergreifen und bringe ihn zu Gott!

2. ...um des Opfers Jesu willen, das seine volle Auswirkung haben soll...
3. ...um Deines Namens Willen...
4. ...um Deiner Ehre willen...
5. ...um Deines Wortes willen...
6. ...um des Kommens Deines Reiches willen...
7. ...um der Verlorenen willen...
8. ...um der Notleidenden willen...
9. ...um der Märtyrer willen
und um derer willen, die hier gelitten haben für Dein Reich...
10. ...um der Fürbitter willen...

„Checkliste Weitersagen“

- Bin ich erfüllt vom Heiligen Geist?
- Bin ich gefüllt mit dem Wort Gottes?
- Lebe ich so, dass andere durch mich „Appetit“ auf Jesus bekommen und mich fragen?

Wem sollte ich von Jesus sagen? (Namen)

Familie/ Verwandte:.....

Arbeitskollegen/ Mitschüler:.....

Freunde:.....

Nachbarn/ Bekannte:.....

Welche Möglichkeiten kann ich dazu nutzen?

- Besuch
- Telefonat
- Zu mir einladen (Missionarisches Essen)
- Brief oder E-Mail
- Alpha- Kurs
- Buch
- evangelistische Kleinschrift
- Video
- Lied
- Plakate mit Bibelworten
-

Wodurch kann ich Brücken bauen?

- Helfende Liebe
- Zuhören
- Geburtstagsgeschenk und andere kleine Aufmerksamkeiten
- gemeinsame Unternehmung (baden gehen, essen gehen...)
-

Welche Möglichkeiten könnte ich nutzen, auch andere Menschen zu erreichen?

- Zeitungsartikel
- Straßeneinsätze (z.B. zwei und zwei losgehen und Menschen ansprechen, ob sie Gebet wollen)
- Rundfunk und Fernsehen
- Internet
-

Gebetsschwerpunkte für jeden Tag der Woche

Diese Einteilung hilft zur konzentrierten Fürbitte.

Sie darf aber aktuelle Fürbitteanliegen für den konkreten Tag nicht verdrängen!!!

Täglich: Meine Familie

- Dank!
- Dass die Verlorenen Jesus finden.
- Wachstum in der Beziehung zu Jesus und zueinander
- Wohlergehen an Leib und Seele

Sonntag: Lobpreis und variable Gebetsanliegen

Montag: Meine Verwandten, Nachbarn, Freunde, Kollegen, mein Betrieb bzw. meine Schule

- Dank!
- Dass die Verlorenen Jesus finden.
- Gute menschliche Beziehungen und wirtschaftliches Wohlergehen

Dienstag: Meine Gemeinde

- Dank!
- Dass die **10 Schritte zur Erweckung** von mir und von den Christen in meiner Gemeinde zunehmend praktiziert werden
 1. Buße,
 2. Allen Menschen vergeben,
 3. Gott ernstlich suchen im Beten und Fasten,
 4. Herzliche Liebe,
 5. Treue im Kleinen,
 6. Einheit der Christen,
 7. Den Samen des Wortes ausstreuen (Predigt und persönliches Zeugnis)
 8. Auf das Wort hin handeln,
 9. Dem Hl. Geist gehorchen,
 10. Gott allein die Ehre geben.
- Pastor/ Älteste/ Mitarbeiter/ Veranstaltungen und Projekte
- Wachstum in Glaube, Liebe und Hoffnung (Gebete aus Eph 1 und 3)
- Dass unsere Gemeinde ihre spezielle Berufung erkennt und lebt

Mittwoch: Meine Stadt/Dorf und meine Region

- Dank!
- Dass die **10 Schritte zur Erweckung** hier zunehmend praktiziert werden
- Gebet für die **10 Bereiche**
 - Bereich Ehe und Familie,
 - Bereich Kirche, (Einheit, Blick für Mission...)
 - Bereich Verhältnis zum jüdischen Volk,
 - Bereich Bildungswesen und Wissenschaft,
 - Bereich Gesundheits- und Sozialwesen,
 - Bereich Evangelium statt falscher Religionen,
 - Bereich Wirtschaft,
 - Bereich Kunst und Sport,
 - Bereich Politik, Rechtswesen und Militär,
 - Bereich Medien
- Dass unsere Region ihre spezielle Berufung erkennt und lebt.

Donnerstag: Mein Volk und Land

- **10 Schritte zur Erweckung** und **10 Bereiche** im ganzen Land (siehe Dienstag und Mittwoch)

Freitag: Weltmission und verfolgte Kirche (Am Freitag starb Jesus für alle; heute leiden viele mit ihm.)

- Dank!
- Missionseifer bei uns / „Erntearbeiter“/ konkrete Missionare / Projekte / Unerreichtes Volk...
- Konkrete Verfolgungssituationen

Sonnabend: Israel (Heute ist Sabbat!):

- Dank!
- Heimkehr der Juden nach Israel
- Messianische Gemeinden
- Politische und sonstige Probleme in Israel
- Hilfsorganisationen
- Positive Stellung unseres Volkes zu den Juden und zu Israel